

Blätter

Vorschlußrunde im Bezirks-Wanderpokal

Bevor am 19. Januar die Spiele der Oberliga sowie in der Liga-Staffel Nord beginnen, stehen die Bezirksauswahlmannschaften noch einmal im Blickpunkt. Vier Vertretungen bewerben sich um den Einzug ins Finale: In Schwerin kämpft der gastgebende Bezirk gegen die Berliner Vertretung, während Gera zunächst Platzvorteil gegen die am vergangenen Sonntag gegen Erfurt mit 10:0 siegreiche Leipziger Auswahl beanspruchen darf. Zweifellos haben diese beiden Vergleiche ihren Reiz, wenn auch die Berliner Elf für die Schweriner Begegnung eine klare Favoritenstellung einnimmt. Mittelstürmer Vogt vom ASK Vorwärts (hier bei einem Kopfball, den K. Hoffmann vom SC Chemie Halle nicht unterbinden kann) hat eine reelle Chance, seine guten Leistungen der letzten Wochen auch in der Berliner Auswahl zu beweisen.

Foto: Kilian

DIE NEUE

Fußball-
WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



Seiten 3 und 4
Mit der Olympia-Auswahl zu Gast in Indonesien!

„FU-WO“ Nr. 1 / 16. Jahrgang · Berlin, 7. Januar 1964 · 40 Pf



Kurt Langer, stellvertretender Generalsekretär unseres Verbandes:

Anerkennung der Verdienste des DFV durch die UEFA!



Sie werden sich, liebe Leser, an den Sachverhalt sicher erinnern.

Im Rückspiel des Europapokalbegegnungen zwischen MTK Budapest und Motor Zwickau wurde im Budapester Treffen der Zwickauer Rechtsaußen Eberhard Franz des Feldes verwiesen. Ungeachtet dieses Vergehens spielte E. Franz aber bereits vier Tage später im nachzuholenden Meisterschaftsspiel in Zwickau gegen den SC Dynamo Berlin, ein Tatbestand, der allseits berechtigte Zweifel an der Korrektheit dieses Vorgehens Motor Zwickaus auftreten ließ.

Ausdruck dessen war unter anderem eine Anfrage unseres Lesers Hans Dohla, Berlin NO 18 (siehe "FUß-WO" Nr. 50/63), an Motor Zwickau, in der vor allem die erzieherische Seite dieses Falles in den Mittelpunkt gerückt und die Verantwortlichen unseres Pokalsiegers um eine Stellungnahme gebeten wurden. Mit Schreiben vom 18. Dezember 1963 kam Sportfreund Hutschenerreuter, Sektionsleiter der Motor-Elf, dieser Bitte nach. Darstellung und Auslegung der Vorfälle in diesem Schreiben dürfen unseres Erachtens nicht unwidersprochen bleiben, weshalb wir nachstehend aus dem Schreiben wörtlich zitieren. Es heißt darin unter anderem: „Der Sportfreund Franz, Eberhard, ist im Laufe seiner aktiven Tätigkeit in allen Spielen als fairer, anständiger Sportler aufgetreten. Bei keinem der vielen ausgetragenen Punkt-, Freundschafts- und internationalen Spiele wurde er vom Spielfeld verwiesen. Auch im Europapokal in Budapest zeigte er jederzeit ein anständiges und faires Auftreten. Seine Herausstellung erfolgte auf eine Reflexbewegung des Linienrichters, die nach unserer Ansicht vollkommen unberechtigt gewesen ist. Mit dieser Herausstellung war es für uns klar, daß MTK Budapest eine Runde weiter kam und wir als Vertreter des DFV aus dem weiteren Wettbewerb ausscheiden mußten.“ Und weiter: „Mit der Herausstellung des Spf. Franz E. wurde nicht nur dieser, sondern auch das gesamte Kollektiv und der DFV mit dem Ausscheiden der Motormannschaft bestraft. Das Reglement für die Durchführung des Europapokalspiels besagt, daß herausgestellte Spieler für das nächste Europapokalspiel gesperrt sind und bei schweren Vergehen das Strafmaß durch die Kommission der UEFA festgelegt wird. Bei Herausstellungen bei Länderkämpfen sowie internationalen Vergleichen bleibt es den zuständigen BSG, Sportklubs oder auch dem Präsidium des DFV vorbehalten, entsprechende Erziehungsmaßnahmen festzulegen.“

Nach ausgiebiger Beratung kamen wir deshalb in der Leitung zu der Auffassung, daß bereits die Herausstellung als ausreichende Erziehungsmaßnahme angesehen werden kann, da sowohl der Spf. Franz E. als auch das gesamte Kollektiv mit dem unglücklichen Ausscheiden aus den weiteren Spielen des Europapokals genügend bestraft wurden.“

So weit, so schlecht! Denn daß diese Stellungnahme gutgeheißen werden kann, ist unseres Erachtens nicht zu vertreten. Dafür werden die Dinge dann doch zu sehr bagatellisiert, in einer Weise abgewertet, die nicht zulässig ist. Es ist nicht unsere Art, eventuell schwelbenden Verhandlungen oder Verfahren vorzugereten, daß diese Handlungswweise Motor Zwickaus über der sportlichen Rechtsprechung des DFV widerspricht (automatische Sperrung von zehn Tagen bei Feldverweis, geich auf welcher Ebene er erfolgt!), liegt auf der Hand. - gs -

Die letzten Wochen des vergangenen Jahres brachten noch einmal zwei bedeutsame Ereignisse für die nationalen Fußballverbände innerhalb der UEFA. Am 17. Dezember wurde in Zürich die Auslosung der Paarungen für das Viertelfinale im Europacup der Landesmeister und Pokalsieger vorgenommen, und einen Tag zuvor fiel die Entscheidung über Termin und Austrichterland für den 3. Trainerlehrgang der UEFA. Zwei Ereignisse also, deren Bedeutung bis weit in das Jahr 1964 hineinreicht.

Der DFV hatte zu diesen wichtigen Zusammenkünften den stellvertretenden Generalsekretär und den Verbandstrainer Sockoll als Vertreter entsandt. Die Auslosung des Viertelfinales beider Pokal-Wettbewerbe fand naturgemäß großes Interesse. Die Ergebnisse sind allgemein bekannt. Das Los führte unter anderem den Seriensieger im Europapokal der Meister, Real Madrid und den Titelverteidiger AC Mailand zusammen. Eine Paarung, die von den Anwesenden als das vorweggenommene Endspiel betrachtet wurde. Das Extrem dazu bildete der Losentscheid, der die wohl beiden schwächsten Vertretungen der letzten acht Mannschaften als Gegner bestimmte: PSV Eindhoven-FC Zürich.

Die Bedeutung der Versammlung am Vortage lag auf anderem Gebiet. Unter der Leitung des Generalsekretärs der UEFA, Herrn Bangerter, stand vor der Tagung der Vertreter der Verbände die Aufgabe, über die Bewerbungen für den 3. Trainerlehrgang zu entscheiden. Die Versammlung entschied sich für die Bewerbung des DFV. Sie beschloß, den Fußball-Verband der DDR mit der Organisation und Durchführung dieser wichtigen Zusammenkunft der Trainer aller europäischen Fußballverbände zu beauftragen. Sie findet in der Zeit vom 21. bis 27. Juli in Leipzig statt.

Dieser Beschuß stellt einen ehrenvollen Auftrag für unseren Fußball-Verband dar. Er ist ein Ausdruck der Würdigung und Anerkennung der Verdienste des DFV im internationalen Maßstab und ein Beweis für das wachsende Ansehen unseres Verbandes in der UEFA.

Der Sinn und Zweck dieses Lehrgangs, der dritte seiner Art bisher, liegt darin, mit Hilfe eines breiten Erfahrungsaustausches der Trainer auf wissenschaftlich-theoretischem

und fachlich methodischem Gebiet die Entwicklung des Fußballsports in Europa zu fördern. Er dient darüber hinaus aber auch dem Ziel, die Zusammenarbeit der Verbände weiter zu verbessern und die freundschaftlichen Verbindungen zu festigen und zu vertiefen.

Eine Fachkommission, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der UEFA, Herrn Barcs, wird den Kursus vorbereiten, das Programm festlegen und in enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter die Leitung des Lehrgangs übernehmen. Die Verbände sind angehalten, bis zum 31. Januar ihre Teil-

nehmer, jeweils zwei, an die Fachkommission zu melden.

So brachten noch die letzten Tage des vergangenen Jahres unserem Verband eine hohe Verpflichtung für das Jahr 1964 und den Vertrauensbeweis der UEFA für den Fußball-Verband unserer Republik.

Der Präsident der UEFA, Herr Gustav Wiederkehr, brachte das bei seinen Begrüßungsworten an die Teilnehmer dieser Tagung am 16. Dezember in Zürich zum Ausdruck: „Der Deutsche Fußball-Verband hat unser uneingeschränktes Vertrauen. Ich bin sicher, daß dieser dritte Trainerlehrgang in Leipzig den gleichen Erfolg hat und von ebensolchem Nutzen sein wird für den europäischen Fußball, wie die beiden vorangegangenen. Und daß man es in der DDR versteht, solche Veranstaltungen zu organisieren, davon konnten wir uns beim großartigen Fest der Körpermutter und des Sports im August 1963 in Leipzig überzeugen.“

Der 3. Trainerlehrgang im Juli 1964 wird dieses Vertrauen der UEFA rechtfertigen.



Aus dem Gästebuch des DFV

Der Deutsche Fußball-Verband empfing 1963 zahlreiche hervorragende Vertreter des internationalen Fußballs. Sie kamen als Gäste zu wichtigen Besprechungen, zu Fußball-Großereignissen, und sie waren begeisterte Augenzeugen unseres IV. Deutschen Turn- und Sportfestes. Die Begegnungen mit diesen Repräsentanten der verschiedensten Fußball-Organisationen und -Verbände festigten die freundschaftlichen Kontakte zwischen ihren Verbänden und dem Deutschen Fußball-Verband, und sie vertieften die herzliche Verbundenheit.

Im März 1963 begrüßten wir als Gäste in der DDR:

Herr GUSTAV WIEDERKEHR, Schweiz, Präsident der UEFA;
Herr HANS BANGERTER, Schweiz, Generalsekretär der UEFA;
Herr DENNIS FOLLOWS, England, Generalsekretär der FA;
Herr LO BRUNT, Generalsekretär des Fußball-Verbandes Hollands.

Wenig später weite ein Guest aus Österreich in unserer Republik: Herr ING. WALCH, Präsident des österreichischen Fußball-Verbandes.

Zum Länderspiel der beiden Nationalmannschaften Englands und der DDR im Juni des ver-

gangenen Jahres begrüßten wir nicht nur zahlreiche Journalisten der englischen Presse zu herzlichen Gesprächen, sondern auch Herrn JOE RICHARDS, Vorsitzender des englischen Selektionskomitees, und Herrn FOLLOWS, der seine Freundschaft zu den Kollegen des DFV erneuerte.

Zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest erhielten wir den ehrenvollen Besuch von Sir STANLEY ROUS, England, Präsident der FIFA;

Herr GUSTAV WIEDERKEHR, Herr ING. WALCH und Herr LO BRUNT waren erneut der Einladung ge-

folgt; ferner kamen als Ehrengäste Herr ANTHONIAS MERMINGAS, Griechenland, Präsident seines Fußball-Verbandes, und Herr NIKOLAY JOHANSEN, Generalsekretär des norwegischen Fußball-Verbandes, den wir einige Monate später, anlässlich der Durchreise der norwegischen National-Elf, wieder begrüßen konnten.

Beim Länderkampf unserer Olympia-Auswahl gegen Bulgarien war Herr HENRY GUERIN, der Verbandstrainer Frankreichs, unser Guest, und zum ersten Ausscheidungsspiel unserer Olympia-Elf gegen die Auswahl Westdeutschlands empfingen wir den Verbandstrainer Hollands, Herrn JOHANN WILHELM von MAARLE.

Gäste aus dem fernen Mexiko kamen im Oktober in die DDR: Herr JOAQUIN SORIA TERAZAS, Vizepräsident, und Herr LUIS GUTIERREZ Y PRIETO, Propagandachef des Fußball-Verbandes.

Der internationale Schiedsrichter, Herr LEO HORN aus Holland, kam zu wichtigen Besprechungen, und schließlich konnten wir noch einmal den Generalsekretär des holländischen Fußball-Verbandes, Herrn LO BRUNT, als Guest begrüßen.

Kurt Langer, stellvertretender Generalsekretär unseres Verbandes:

Anerkennung der Verdienste des DFV durch die UEFA!



Sie werden sich, liebe Leser, an den Sachverhalt sicher erinnern.

Im Rückspiel des Europapokalbegegnungen zwischen MTK Budapest und Motor Zwickau wurde im Budapester Treffen der Zwickauer Rechtsaußen Eberhard Franz des Feldes verwiesen. Ungeachtet dieses Vergehens spielte E. Franz aber bereits vier Tage später im nachzuholenden Meisterschaftsspiel in Zwickau gegen den SC Dynamo Berlin, ein Tatbestand, der allseits berechtigte Zweifel an der Korrektheit dieses Vorgehens Motor Zwickaus auftreten ließ.

Ausdruck dessen war unter anderem eine Anfrage unseres Lesers Hans Dohla, Berlin NO 18 (siehe "FUß-WO" Nr. 50/63), an Motor Zwickau, in der vor allem die erzieherische Seite dieses Falles in den Mittelpunkt gerückt und die Verantwortlichen unseres Pokalsiegers um eine Stellungnahme gebeten wurden. Mit Schreiben vom 18. Dezember 1963 kam Sportfreund Hutschenerreuter, Sektionsleiter der Motor-Elf, dieser Bitte nach. Darstellung und Auslegung der Vorfälle in diesem Schreiben dürfen unseres Erachtens nicht unwidersprochen bleiben, weshalb wir nachstehend aus dem Schreiben wörtlich zitieren. Es heißt darin unter anderem: „Der Sportfreund Franz, Eberhard, ist im Laufe seiner aktiven Tätigkeit in allen Spielen als fairer, anständiger Sportler aufgetreten. Bei keinem der vielen ausgetragenen Punkt-, Freundschafts- und internationalen Spiele wurde er vom Spielfeld verwiesen. Auch im Europapokal in Budapest zeigte er jederzeit ein anständiges und faires Auftreten. Seine Herausstellung erfolgte auf eine Reflexbewegung des Linienrichters, die nach unserer Ansicht vollkommen unberechtigt gewesen ist. Mit dieser Herausstellung war es für uns klar, daß MTK Budapest eine Runde weiter kam und wir als Vertreter des DFV aus dem weiteren Wettbewerb ausscheiden mußten.“ Und weiter: „Mit der Herausstellung des Spf. Franz E. wurde nicht nur dieser, sondern auch das gesamte Kollektiv und der DFV mit dem Ausscheiden der Motormannschaft bestraft. Das Reglement für die Durchführung des Europapokalspiels besagt, daß herausgestellte Spieler für das nächste Europapokalspiel gesperrt sind und bei schweren Vergehen das Strafmaß durch die Kommission der UEFA festgelegt wird. Bei Herausstellungen bei Länderkämpfen sowie internationalen Vergleichen bleibt es den zuständigen BSG, Sportklubs oder auch dem Präsidium des DFV vorbehalten, entsprechende Erziehungsmaßnahmen festzulegen.“

Nach ausgiebiger Beratung kamen wir deshalb in der Leitung zu der Auffassung, daß bereits die Herausstellung als ausreichende Erziehungsmaßnahme angesehen werden kann, da sowohl der Spf. Franz E. als auch das gesamte Kollektiv mit dem unglücklichen Ausscheiden aus den weiteren Spielen des Europapokals genügend bestraft wurden.“

So weit, so schlecht! Denn daß diese Stellungnahme gutgeheißen werden kann, ist unseres Erachtens nicht zu vertreten. Dafür werden die Dinge dann doch zu sehr bagatellisiert, in einer Weise abgewertet, die nicht zulässig ist. Es ist nicht unsere Art, eventuell schwelbenden Verhandlungen oder Verfahren vorzugereten, daß diese Handlungswweise Motor Zwickaus über der sportlichen Rechtsprechung des DFV widerspricht (automatische Sperrung von zehn Tagen bei Feldverweis, geich auf welcher Ebene er erfolgt!), liegt auf der Hand. - gs -

Die letzten Wochen des vergangenen Jahres brachten noch einmal zwei bedeutsame Ereignisse für die nationalen Fußballverbände innerhalb der UEFA. Am 17. Dezember wurde in Zürich die Auslosung der Paarungen für das Viertelfinale im Europacup der Landesmeister und Pokalsieger vorgenommen, und einen Tag zuvor fiel die Entscheidung über Termin und Austrichterland für den 3. Trainerlehrgang der UEFA. Zwei Ereignisse also, deren Bedeutung bis weit in das Jahr 1964 hineinreicht.

Der DFV hatte zu diesen wichtigen Zusammenkünften den stellvertretenden Generalsekretär und den Verbandstrainer Sockoll als Vertreter entsandt. Die Auslosung des Viertelfinales beider Pokal-Wettbewerbe fand naturgemäß großes Interesse. Die Ergebnisse sind allgemein bekannt. Das Los führte unter anderem den Seriensieger im Europapokal der Meister, Real Madrid und den Titelverteidiger AC Mailand zusammen. Eine Paarung, die von den Anwesenden als das vorweggenommene Endspiel betrachtet wurde. Das Extrem dazu bildete der Losentscheid, der die wohl beiden schwächsten Vertretungen der letzten acht Mannschaften als Gegner bestimmte: PSV Eindhoven-FC Zürich.

Die Bedeutung der Versammlung am Vortage lag auf anderem Gebiet. Unter der Leitung des Generalsekretärs der UEFA, Herrn Bangerter, stand vor der Tagung der Vertreter der Verbände die Aufgabe, über die Bewerbungen für den 3. Trainerlehrgang zu entscheiden. Die Versammlung entschied sich für die Bewerbung des DFV. Sie beschloß, den Fußball-Verband der DDR mit der Organisierung und Durchführung dieser wichtigen Zusammenkunft der Trainer aller europäischen Fußballverbände zu beauftragen. Sie findet in der Zeit vom 21. bis 27. Juli in Leipzig statt.

Dieser Beschuß stellt einen ehrenvollen Auftrag für unseren Fußball-Verband dar. Er ist ein Ausdruck der Würdigung und Anerkennung der Verdienste des DFV im internationalen Maßstab und ein Beweis für das wachsende Ansehen unseres Verbandes in der UEFA.

Der Sinn und Zweck dieses Lehrgangs, der dritte seiner Art bisher, liegt darin, mit Hilfe eines breiten Erfahrungsaustausches der Trainer auf wissenschaftlich-theoretischem

und fachlich methodischem Gebiet die Entwicklung des Fußballsports in Europa zu fördern. Er dient darüber hinaus aber auch dem Ziel, die Zusammenarbeit der Verbände weiter zu verbessern und die freundschaftlichen Verbindungen zu festigen und zu vertiefen.

Eine Fachkommission, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der UEFA, Herrn Barcs, wird den Kursus vorbereiten, das Programm festlegen und in enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter die Leitung des Lehrgangs übernehmen. Die Verbände sind angehalten, bis zum 31. Januar ihre Teil-

nehmer, jeweils zwei, an die Fachkommission zu melden.

So brachten noch die letzten Tage des vergangenen Jahres unserem Verband eine hohe Verpflichtung für das Jahr 1964 und den Vertrauensbeweis der UEFA für den Fußball-Verband unserer Republik.

Der Präsident der UEFA, Herr Gustav Wiederkehr, brachte das bei seinen Begrüßungsworten an die Teilnehmer dieser Tagung am 16. Dezember in Zürich zum Ausdruck: „Der Deutsche Fußball-Verband hat unser uneingeschränktes Vertrauen. Ich bin sicher, daß dieser dritte Trainerlehrgang in Leipzig den gleichen Erfolg hat und von ebensolchem Nutzen sein wird für den europäischen Fußball, wie die beiden vorangegangenen. Und daß man es in der DDR versteht, solche Veranstaltungen zu organisieren, davon konnten wir uns beim großartigen Fest der Körpermutter und des Sports im August 1963 in Leipzig überzeugen.“

Der 3. Trainerlehrgang im Juli 1964 wird dieses Vertrauen der UEFA rechtfertigen.



Aus dem Gästebuch des DFV

Der Deutsche Fußball-Verband empfing 1963 zahlreiche hervorragende Vertreter des internationalen Fußballs. Sie kamen als Gäste zu wichtigen Besprechungen, zu Fußball-Großereignissen, und sie waren begeisterte Augenzeugen unseres IV. Deutschen Turn- und Sportfestes. Die Begegnungen mit diesen Repräsentanten der verschiedensten Fußball-Organisationen und -Verbände festigten die freundschaftlichen Kontakte zwischen ihren Verbänden und dem Deutschen Fußball-Verband, und sie vertieften die herzliche Verbundenheit.

Im März 1963 begrüßten wir als Gäste in der DDR:

Herr GUSTAV WIEDERKEHR, Schweiz, Präsident der UEFA;
Herr HANS BANGERTER, Schweiz, Generalsekretär der UEFA;
Herr DENNIS FOLLOWS, England, Generalsekretär der FA;
Herr LO BRUNT, Generalsekretär des Fußball-Verbandes Hollands.

Wenig später weite ein Gast aus Österreich in unserer Republik: Herr ING. WALCH, Präsident des österreichischen Fußball-Verbandes.

Zum Länderspiel der beiden Nationalmannschaften Englands und der DDR im Juni des ver-

gangenen Jahres begrüßten wir nicht nur zahlreiche Journalisten der englischen Presse zu herzlichen Gesprächen, sondern auch Herrn JOE RICHARDS, Vorsitzender des englischen Selektionskomitees, und Herrn FOLLOWS, der seine Freundschaft zu den Kollegen des DFV erneuerte.

Zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest erhielten wir den ehrenvollen Besuch von Sir STANLEY ROUS, England, Präsident der FIFA;

Herr GUSTAV WIEDERKEHR, Herr ING. WALCH und Herr LO BRUNT waren erneut der Einladung ge-

folgt; ferner kamen als Ehrengäste Herr ANTHONITAS MERMINGAS, Griechenland, Präsident seines Fußball-Verbandes, und Herr NIKOLAY JOHANSEN, Generalsekretär des norwegischen Fußball-Verbandes, den wir einige Monate später, anlässlich der Durchreise der norwegischen National-Elf, wieder begrüßen konnten.

Beim Länderkampf unserer Olympia-Auswahl gegen Bulgarien war Herr HENRY GUERIN, der Verbandstrainer Frankreichs, unser Gast, und zum ersten Ausscheidungsspiel unserer Olympia-Elf gegen die Auswahl Westdeutschlands empfingen wir den Verbandstrainer Hollands, Herrn JOHANN WILHELM von MAARLE.

Gäste aus dem fernen Mexiko kamen im Oktober in die DDR: Herr JOAQUIN SORIA TERAZAS, Vizepräsident, und Herr LUIS GUTIERREZ Y PRIETO, Propagandachef des Fußball-Verbandes.

Der internationale Schiedsrichter, Herr LEO HORN aus Holland, kam zu wichtigen Besprechungen, und schließlich konnten wir noch einmal den Generalsekretär des holländischen Fußball-Verbandes, Herrn LO BRUNT, als Gäste begrüßen.

Der Senior unserer Nationalmannschaft:

Wünsche guten und erfolgreichen Fußball!



„Wir haben uns am Ende des vergangenen Jahres sehr gefreut, als die Nationalmannschaft bei der Umfrage der „Jungen Welt“ die meisten Stimmen erhielt, seien wir Spieler dieses Kollektivs doch darin eine Anerkennung unserer Leistungen, obwohl uns kein Sieg vergönnt war. Und damit wäre ich bereits bei meinem ersten Wunsch für das Jahr 1964: Das gute Spiel unserer Nationalmannschaft, das zu zeigen wir auch weiterhin strebt sein werden, soll sich auch in zahlreichen Erfolgen niederschlagen. Am Ende dieses Monats werden wir wissen, welche Partner uns in der Weltmeisterschaftsqualifikation gegenüberstehen werden. Ich hoffe auf eine gute Auslosung. Dies wäre mein zweiter Wunsch. Mein dritter Wunsch ist, die Reihenfolge sei bitte keine Bewertung, daß unsere Olympiamannschaft den Weg nach Tokio schafft, indem Holland und später die sowjetische Auswahl ausgeschaltet werden können. Ich werde beide Damen drücken, wie auch allen Sportlern, die unsere Republik bei den Olympischen Spielen vertreten.“

Was meine Gemeinschaft, die BSG Wismut Aue, betrifft, so hoffe ich, daß wir am Schluß der Meisterschaft nicht auf einen der beiden letzten Plätze zu finden sind. Von den Punktspielen selbst erwarte ich, daß mehr als bisher das eigene Spiel gesucht wird, weniger die betonte Torsicherung im Vordergrund steht. Wir sind das unseren treuen Anhängern schuldig wie auch der Entwicklung des Fußballsport überhaupt. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern der „FU-WO“ ein erfolgreiches Jahr.“

Klausf. Wissel

„FU-WO“-Sonderbericht von der Südost-Asienreise der deutschen Olympia-Auswahl

Das erste Treffen in Surabaja:

Mittelstürmer Gerd Backhaus ein tatenfreudiger Spieler

K. Schlegel: Er war zugleich unser bester Mann / Bedingungen äußerst ungünstig: 33 Grad im Schatten und ein holpriger Platz!

Wir trauen uns kaum aus den Umkleidekabinen hinaus ins Freie zu treten. Dr. Placheta, unser mit großer Umsicht an allen Ecken und Enden waltennder Mannschaftsarzt, kommt mit dem Thermometer an: „Es sind genau 33 Grad im Schatten! Faßt auf, Jungen, diese Hitze wird euch schon nach wenigen Minuten die Glieder lähmeln!“ Das sind die äußersten Begleiterscheinungen vor unserem ersten Vergleich in Surabaja. Nur die 40 000 Zuschauer lassen sich davon nicht im geringsten beeindrucken. Sie stehen schon seit einigen Stunden auf den Rängen des Platzes und erwarten ihren deutschen Gast.

Daß wir es mit einem holprigen und sehr harten Platz zu tun haben, ist ein weiteres nicht unbedeutendes Hindernis. So ist es zu verstehen, daß unsere Auswahl nur allmählich ihren gewohnten spielerischen Faden zu knüpfen vermag und nicht die gute Form der vorausgegangenen Treffen in Burma erreicht. Doch sie hat, insgesamt gesehen, mit ihrem Gegner nur wenig Mühe. Es zeigt sich schon in den ersten Minuten deutlich, daß die unzureichende taktische Fähigkeit der indonesischen Elf durch die gewiß vorhandenen guten technischen Eigenschaften nicht ausgeglichen werden kann.

Es gibt dennoch im Verlauf der ersten Halbzeit einige zü-

gige und raumgreifende Aktionen unserer Sturmreihe zu sehen, die den Gegner immer wieder vor große Rätsel stellt und sich bis zum Pausenpiff auch schon einen beruhigenden 3:0-Vorsprung sichert. Insbesondere vom zweifachen Mittelstürmer Backhaus, dem talentierten Stendaler, sehen wir viel Spielverständnis und Einsatzfreude. Er setzt sich in den zentralen Angriffspositionen wirklich gut durch und belebt dadurch unseren Rhythmus maßgeblich. So gibt es am Schluß dieser 90 Minuten dennoch herzlichen und lang anhaltenden Beifall der Zuschauer, obwohl wir begreiflicherweise

nicht ganz mit den Leistungen unserer Schützlinge zufrieden sein können. Man darf jedoch gerade hier die für sie äußerst ungünstigen Umstände nicht außer acht lassen, um ein objektives Bild zu erhalten.

So spielte uns die Olympia-Auswahl: Heinsch (ab 46. Weiß); Urbanczyk, Unger (ab 46. Gießer); Seehaus; Pankau (ab 46. Liebrecht), Körner; Barthels (ab 46. Fräßdorf), Kleiminger, Backhaus, Nöldner, Stöcker (ab 46. Vogel).

Torfolge: 0:1 Backhaus (17.), 0:2 Nöldner (25.), 0:3 Backhaus (34.), 0:4 Körner (63.), 0:5 Fräßdorf (66.).

Glückwunsch zum 44sten!

Kurt Michalski, Generalsekretär des Deutschen Fußball-Verbandes, feiert seinen 44. Geburtstag am 8. Januar diesmal weit von zu Hause entfernt in Indonesien. Wir möchten es trotzdem nicht versäumen, ihm die allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und ihm auch weiterhin Schaffenskraft zum Nutzen unseres Fußballs zu wünschen, für den er in maßgeblicher Funktion schon Bemerkenswertes geleistet hat!



Tagebuchnotizen der Südostasien-Reise der Olympia-Auswahl (III):

Großer Bahnhof bei der Ankunft in Djakarta!

K. Schlegel: Aber sofort weitergefahren nach Surabaja

Gibt es etwas schöneres, als mit einem Kompliment des Gastgebers scheiden zu können? Oberst Ba Shwe, einer der führenden Sportfunktionäre des Landes, dankt unserer Mannschaft und betont dabei: „Es waren nicht nur temperamentvolle Spiele auf gutem technischen und taktischen Niveau, die die DDR-Mannschaft während ihres Aufenthaltes in Burma geboten hat. Sie fand gleichermaßen den Weg zu den Herzen der Einwohner durch ihr hervorragendes sportliches Verhalten auf dem Rasen und das faire Spiel.“

Unsere Spieler haben also in mehrfacher Hinsicht lernen können. Dafür möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen!“

Während wir bereits die Maschine besteigen, rüsten sich Burmas Fußballer zu neuen internationalen Begegnungen gegen einen gut renommierten Gast: In wenigen Stunden wird Dukla Prag, aus Vietnam von der III. SKDA-Meisterschaft kommend, in Rangun eintreffen und gleichfalls mehrere freundschaftliche Vergleiche aus-

tragen. Wir sind direkt ein wenig traurig, daß uns ein Wiedersehen mit den alten Freunden des Vize-weltmeisters versagt bleibt. Allzu gern hätten wir mit Masopust, Pluskal, Novak und den anderen „Strategen“ dieser erstklassigen Mannschaft ein wenig geplaudert. *

Djakarta! Uns erwartet auf dem Flugplatz ein großer „Bahnhof“. Als erster empfängt uns Vize-Sportminister Latumetan. „Wir freuen uns, zum zweiten Mal Fußballer der DDR sehen zu können. Fühlen Sie sich bitte wie zu Hause. Wir sind überzeugt davon, daß Ihrer Reise ein großer Erfolg beschieden sein wird und daß wir nach Abschluß alle der Auffassung sind, einen Schritt zur weiteren Annäherung zwischen unseren beiden Völkern getan zu haben!“ Unter den Wartenden befindet sich auch DDR-Generalkonsul Gustav Hertzfeldt, und selbstverständlich wollen uns die gegenwärtig indonesien weilenden Arbeiter auswirken (Fortsetzung auf Seite 4)

Großer Bahnhof bei der ...

(Fortsetzung von Seite 3)
serer Republik einzeln die Hände drücken, als wir die Maschine verlassen. So haben wir in der Tat sofort den Eindruck, in vertrauter Umgebung zu weilen!

*
Wir sind überrascht über das vorzüglich hergerichtete und allen Belangen Rechnung tragende Ganejo-Dorf, wo kürzlich die Teilnehmer an den Spielen gleichen



Gerd Backhaus aus Stendal ist nicht nur der beste Schütze der ersten Oberliga-Halbserie, er erweist sich auch auf der Südostasienreise als ein trefflicher Torjäger.

Foto: Kilian

Namens untergebracht wurden. Auch wir „steigen“ hier ab, doch nur für kurze Zeit. Wir werden nicht in Djakarta das erste Treffen bestreiten, sondern zunächst nach Surabaja weiterreisen, wo unsere Nationalmannschaft gleichfalls schon gespielt hat. Dann geht es über Semarang zurück in die Hauptstadt, wo das offizielle Länderspiel stattfinden wird. Wie man uns mitteilt, will die gasgebende Mannschaft dabei das 2:2 unter allen Umständen wiederholen, mit dem sie schon vor Jahren den Beginn einer bemerkenswerten Entwicklung andeutete. Und wir sind sicher, sie wird das auch diesmal bestätigen können. So ist also Vorsicht geboten!

Unter der Überschrift „Erziehen, nicht bestrafen“ kommentierte der Generalsekretär des DFV, Kurt Michalski, im Juni 1963 in der „FU-WO“ die Bildung von Disziplinarkommissionen in den Fußballsektionen unserer Clubs und Gemeinschaften. Eine völlig neue Art der Rechtsprechung sollte damit Einzug in den Gemeinschaften halten. Bisher wurden die bis zu diesem Zeitpunkt notwendigen Bestrafungen sportlicher Vergehen von den dafür zuständigen Rechtsinstanzen des DFV gehandelt. Wenn sich das Präsidium des DFV dabei auf den Rechtspflegeerlaß unserer Regierung bezog, so stand es dabei auf dem Standpunkt, daß sich das Bewußtsein unserer Aktiven und Funktionäre in den vergangenen Jahren so weit entwickelt habe, daß auch der DFV den Weg zur Bildung von Disziplinarkommissionen an der Basis, also in den Gemeinschaften, gehen sollte. Dort also, wo der Spieler seinen Sport betreibt, wo er sich entwickelt und innerhalb der Gemeinschaft erzogen wird.

Ein halbes Jahr ist nun seit diesem bedeutsamen Beschuß vergangen. Es ist an der Zeit, über die Anwendung und Aus-

Das zweite Treffen gegen den Landesmeister:

Zum erstenmal voll „getestet“!

K. Schlegel: Landesmeister erwies sich als großartiger, gefährlicher Partner!

Persibaja Bandung—Deutsche Olympia-Auswahl 0:2 (0:2)

Wir haben im Spiel gegen den heimischen Landesmeister Persibaja Bandung dafür den ersten deutlichen Hinweis erhalten, wie schwer es uns im kommenden offiziellen Länderspiel fallen wird, achtbar zu bestehen! Diesmal treffen wir unter Flutlicht und bei günstigeren Voraussetzungen („nur“ 23 Grad) auf den von vornherein stürmisch angefeuerten Gegner. Und es zeigt sich schon in den ersten Minuten, daß wir zum erstenmal nach einer längeren Zeit voll gefordert werden.

Der Landesmeister Indonesiens beginnt zielstrebig und bringt seine ganze Stärke in einer klug abgewogenen Offensivhaltung sofort vorteilhaft zur Geltung. Unsere Abwehr muß mächtig auf der Hut sein, um bei den schnellen Kombinationsfolgen des wiederum spieltchnisch recht guten Partners nicht einen Rückstand hinnnehmen zu müssen. Dabei zeigt es sich, daß Verteidiger Faber offensichtlich nicht so gut in Schwung ist wie in den letzten Kämpfen und dadurch die Geschlossenheit der Deckung gefährdet wird.

Unser Angriff findet sich diesmal leider nicht zu harmonischen und erfolgversprechenden Zügen. Barthels, Kleiminger und Nöldner bleiben dabei am meisten hinter den Erwartungen zurück, so daß es nur selten reibungslos läuft. So kann sich die gegnerische Abwehr insbesondere im zweiten Abschnitt immer besser einstellen und gewährleisten, daß es bei den von Stöcker (3.) und Backhaus (40.) erzielten zwei Toren bleibt.

Es steht nach diesem Vergleich fest, daß wir den offiziellen Kampf konzentrierter und vor allem auch mit stärkeren spielerischen Mitteln

1. Roland Ducke

Der Fußballsport dominiert auch in Jena. Bei einer von der dortigen Zeitung „Saale-Rundschau“ veranstalteten Umfrage nach den besten Sportlern des Kreisgebietes Jena im Jahre 1963: Nationalspieler Roland Ducke in der Einzelwertung und das deutsche Meisterkollektiv des SC Motor Jena in der Mannschaftswertung erhielten die meisten Stimmen! Herzlichen Glückwunsch!

bestreiten müssen, um gegen Indonesiens Auswahl die Oberhand beibehalten zu können. Die Spieler der Meisterelf werden dabei das Gelehrte bilden, jedoch von Spielern anderer Clubs noch wirkungsvoller unterstützt, als es diesmal der Fall gewesen ist!

So spielte die Olympia-Auswahl: Heinsch; Faber (ab 53. Unger), Urbanczyk, Seehaus; Körner, Liebrecht; Barthels, Kleiminger (ab 46. Pankau), Backhaus (ab 45. Fräsdorf), Nöldner, Stöcker.

Torfolge: 0:1 Stöcker (3.), 0:2 Backhaus (40.).



Nach kurzem Aufenthalt fuhr die Olympia-Auswahl nach Surabaya weiter, eine Hafenstadt an der nordöstlichen Ecke Javas. Dort bezog sie im Hotel „Olympic“ Quartier, das auf obenstehendem Bild zu sehen ist. Inzwischen ist die Mannschaft wieder nach Djakarta zurückgekehrt.

„FU-WO“-Archiv

Seit 1949, dem Gründungsjahr der Republik, wird der FDGB-Pokal ausgetragen. Die bisherigen Pokalgewinner waren:

1949 (in Halle): Waggonbau Dessau—Gera Süd 1:0
1950 (in Berlin): EHW Thale gegen KUW Erfurt 4:0
1951: nicht ausgetragen
1952 (in Berlin): VP Dresden gegen Einheit Pankow 3:0
1953: nicht ausgetragen
1954 (in Leipzig): ZSK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau 2:1
1955 (in Leipzig): SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Empor Rostock 3:2 nach Verlängerung

Der FDGB-Pokalwettbewerb

1956 (in Magdeburg): SC Chemie Halle-Leuna—ZASK Vorwärts Berlin 2:1
1957 (in Karl-Marx-Stadt): SC Lok Leipzig—SC Empor Rostock 2:2 nach Verlängerung

1958 (in Cottbus): SC Einheit Dresden—SC Lok Leipzig 2:1 nach Verlängerung

1959 (in Leipzig): SC Dynamo Berlin—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 3:2 im Wiederholungsspiel; 1. Spiel 0:0 nach Verlängerung

1960 (in Magdeburg): SC Motor Jena—SC Empor Rostock 3:2 nach Verlängerung

1961/62 (in Karl-Marx-Stadt): SC Chemie Halle—SC Dynamo Berlin 3:1

1962/63 (in Altenburg): Motor Zwickau—Chemie Zeitz 3:0

Von Woche zu Woche

wirkung dieser Maßnahme einige Feststellungen zu treffen. Am Beispiel der Verfahrensweise des BFA Halle soll dies geschehen.

In den vergangenen sechs Monaten registrierte der BFA Halle sorgfältig die bisherigen Verhandlungsergebnisse der Disziplinarkommissionen, informierte sich in Gesprächen mit den Funktionären der Gemeinschaften über die ausgeübten Praktiken und kam zu durchaus positiven Schlüssefolgerungen. In den meisten Fällen, in denen die Kommissionen in Tätigkeit treten mußten, wurden entsprechend der Wettspielpflichtordnung des DFV die richtigen Erziehungmaßnahmen gegenüber unsportlichen Betragensweisen festgelegt. Einen richtigen Weg geht man bei der BSG Aktivist Geiseltal. Aus dem Protokoll einer Verhandlung ihrer Disziplinarkommission war zu

entnehmen, daß Spielern, die sich gegen die sportlichen Geseze vergangen hatten, das Verwerfliche ihrer Vergehen aufgezeigt wurde und man ihnen Hinweise für ihr weiteres Auftreten gab.

In einigen Gemeinschaften greift aber die Tendenz um sich, zwischen Spielern der 1. Mannschaft und denen der Reserve bei der Festlegung des Strafmaßes unterschiedlich zu verfahren. Bei Chemie Buna Schkopau zum Beispiel wurde bei einem Spieler der Bezirksliga-Elf das Vergehen „Nachschlagen ohne Ball“ mit 12 Tagen und für das gleiche Delikt eines Spielers der Reserve-Mannschaft mit 21 Tagen Sperre geahndet. Oder, bei Motor Kretzschau erhält ein Reservespieler für eine Schiedsrichterbeleidigung vier Wochen Spielverbot, ein Spieler der 1. Mannschaft dafür nur 14 Tage Sperre. Diese Beispiele ließen sich be-

liebig fortsetzen; sie fordern folgende Schlüssefolgerung heraus:

Gemeinschaftsegoismus in dieser Form praktiziert, hat noch in den seltenen Fällen Erfolg gebracht. Wenn es notwendig ist, sollten die Mitglieder der Disziplinarkommissionen nicht vor der Festlegung härterer Erziehungsmaßnahmen zurückschrecken, ganz gleich, ob es dabei den besten Spieler einer Mannschaft betreffen sollte. Falsch verstandene Rücksichtnahme ist in diesem Zusammenhang einfach fehl am Platze.

Allen unsportlichen Aktiven aber sollten die nach Abschluß der 1. Halbserie noch ohne Feldverweise dastehenden Kollektive Vorbild sein. Im Bezirk Halle sind in der Fairnesswertung eine große Anzahl von Gemeinschaften noch ohne jeden Minuspunkt, und unsere Hoffnung geht dahin, daß dies auch in der 2. Halbserie der Meisterschaft so bleiben möge. Unter der Berücksichtigung der Tatsache aber, daß die Arbeit mit den Disziplinarkommissionen Neuland ist, darf durchaus festgestellt werden, daß mit der Durchführung dieser Maßnahme ein richtiger, erfolgsversprechender Weg durch den DFV gegenüberliegt. WERNER GITTE

Dreimal Oberliga gegeneinander!

Die Auslosung für die IV. Haupt- und im FDGB-Pokal, die im März ausgetragen wird (der genaue Termin wird noch festgelegt), hat folgende Paarungen ergeben:

- Spiel 112 Empor Neustrelitz—SC Motor Jena
- Spiel 113 SC Aufbau Magdeburg—Chemie Zeitz
- Spiel 114 Vorwärts Neubrandenburg—Chemie Leipzig
- Spiel 115 Motor Zwickau—Motor Weimar
- Spiel 116 Lokomotive Stendal—SC Empor Rostock
- Spiel 117 Dynamo Eisleben—SC Dynamo Berlin
- Spiel 118 SC Leipzig—SC Chemie Halle
- Spiel 119 ASK Vorwärts Berlin—Motor Steinach

Semifinale schon am Wochenende!

Im Bezirkswanderpokal geht es bereits am Sonntag mit den beiden Begegnungen der Vorschlußrunde weiter. Hier stehen sich um 14.00 Uhr folgende Mannschaften gegenüber:

Bezirk Gera—Bezirk Leipzig in Gera

Bezirk Schwerin—Bezirk Berlin in Schwerin.

Bezirk Erfurt unbarmherzig distanziert

Henning Frenzel schaffte den Hat-trick

Drei Tore in vier Minuten und drei Tore der Leipziger Läufer brachten ein Debakel für die Bezirksauswahl Erfurt

Bezirksauswahl Erfurt—Bezirksauswahl Leipzig 0:10 (0:4)

Bezirksauswahl Erfurt (rot-weiß-gestreift): Tuszynski; Heuschkel (beide Motor Weimar), Brandt (SC Turbine Erfurt), Haltenhof (Motor Eisenach); Dittrich (SC Turbine Erfurt), Wolff (Motor Weimar); Knobloch (SC Turbine Erfurt), Kappes, Wündsch (beide Motor Weimar), Schröder, Riemschneider (beide SC Turbine Erfurt). Trainer: Szulakowski.

Bezirksauswahl Leipzig (blau-gelb): Günther; Herzog, Walter (alle Chemie Leipzig), Pfeifer; Zerbe, Drößler (alle SC Leipzig); Pacholski (Chemie Leipzig), Fischler, Frenzel, Tröltzscher, Gase (alle SC Leipzig). Trainer: Voit.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Trautvetter, Bader; Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Tröltzscher (24.), 0:2 Zerbe (29.), 0:3 Zerbe (31.), 0:4 Tröltzscher (32.), 0:5 Frenzel (52.), 0:6 Frenzel (60.), 0:7 Frenzel (75.), 0:8 Tröltzscher (80.), 0:9 Drößler (82.), 0:10 Torhüter Günther! (Handstraffstoß, 87.).

Ein Debakel für die Erfurter Auswahl, die sich auf dem Eis parkett des Weimarer Stadions einfach nicht zurechtfand, weil ihre Spieler „kein Bein auf die Erde brachten“. Ja, es war ein kurioses Spiel. Bis zur 24. Minute schien alles offen, für beide Mannschaften etwas drin. Die Gastgeber hatten allerdings schon in

dieser Zeit große Chancen vergeben. Knapp strichen die Schüsse von Wündsch, Kappes und Riemschneider vorbei. Im übrigen erwies sich schon zu diesem Zeitpunkt Torhüter Günther als ein ausgezeichneter Vertreter seines Fachs.

Als Linksaußen Gase in der 24. Minute mit einem weiten Diagonalpaß auf und davon ging, konnte Tröltzscher nicht nur das 1:0 für seine Elf erzielen, sondern auch den Beweis für die geringe Standfestigkeit der Erfurter Abwehrspieler erbringen. Wenige Minuten später wurde die Begegnung durch drei Treffer in vier Minuten entschieden, wobei die Unsicherheit in der Erfurter Dekkung in höchstem Lichte „erstrahlte“. Denn bei beiden Zerbe-Toren kam niemand auf den Gedanken der Schuwwinkelverkürzung.

Nun hatten sich die Leipziger gefunden, jetzt lief der Ball wie am Schnürchen, schulmäßig im Kurzpaß von Mann zu Mann. Es zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß die Messestädtler dem Gegner nicht nur eine Lektion im Abspiel und Freilaufen verabreichten, sondern daß in der Leipziger Vertretung auch die weitaus besseren Fußballer standen.

Nach dem 0:5 war nur noch die Höhe des Ergebnisses eine Frage. Frenzels Hat-trick gab dann

der Vertretung des Bezirk Erfurt den Gnadenstoß, wobei unweiglich ist, daß der Verteidiger Haltenhof beim Stande von 0:7 aus dem Spiel genommen wurde. Blamabel die letzten Minuten für die Erfurter Mannschaft, in denen sie sich das „Aufhören“ des Weimarer Publikums gefallen lassen mußte, nachdem sich die Goethestädter vorher wirklich darum bemühten, der Mannschaft den nötigen Rückhalt zu verleihen.

HORST SZULAKOWSKI

Achtes Punktspiel der Liga, Staffel Nord:

Der Ball senkte sich ins Netz

Vorwärts Cottbus—Einheit Greifswald 2:1 (1:0)

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, M. Rößler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Knott, Kittel, Piepenburg. Trainer: Stenzel.

Einheit (weiß-blau): Below; Dyck, Grapentin, Lange; Tolsztoff, Schuldt; Bonies, Stein, Brusch, Wegner, Liepar. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweenfurth), Lamprecht, Schüler; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Reichert (37.), 1:1 Liepar (65.), 2:1 Vetterke (78.).

Der Chronist muß auch in der Beurteilung dieses Spiels die alte Platte auflegen. Vorwärts gewinnt offensichtlich die Spiele auf fremdem Platz überzeugender als im eigenen Stadion. Niemand

Bezirk Frankfurt trat nicht an!

Das vergangene Wochenende rückte die Problematik des Bezirkswanderpokals erneut mit aller Deutlichkeit in den Mittelpunkt! In Weimar unterlag Erfurt dem Bezirk Leipzig mit sage und schreibe 0:10 (1) — im 1. Spiel hatte Leipzig mit 2:0 die Oberhand behalten —, während Frankfurt nach dem 2:2-Unentschieden der ersten Begegnung zum Rückspiel in Schwerin überhaupt nicht antrat. Die Ursachen verdienen es, festgehalten zu werden. Noch am Sonntagabend führten wir darüber ein telefonisches Gespräch mit dem Vorsitzenden des BFA Frankfurt, Sportfreund Busch, der der Redaktion gegenüber folgendes erklärte:

„Der BFA Frankfurt hatte mit Schwerin eine Absprache getroffen, die den 2. Februar als Rückspieltag vorschreibt. Am Dienstag wurden wir durch die ‚Amtliche Ansetzung‘ in der ‚Fu-Wo‘, am 5. Januar in Schwerin spielen zu müssen, völlig überrascht und vor einer unlösbar Situation gestellt. Wir bekamen keine Mannschaft zusammen, weil sich die Spieler von Stahl Eisenhüttenstadt und SC Frankfurt im Urlaub befinden. Bezirkstrainer Ring gleichfalls. Eine Absetzung des Spiels, wir telegrafierten mehrfach in der vergangenen Woche mit dem DFV, verloren wir nicht mehr zu erreichen. Die kurzfristige Ansetzung des Spiels zwang uns zum Nichtantritt.“

Einer solchen Auffassung muß mit aller Entschiedenheit entgegengesetzt werden! Nicht in unserer letzten Ausgabe, bereits in Nr. 52/63 (siehe dazu Seite 5) wiesen wir auf den Termin am 5. Januar hin. Der BFA Frankfurt hatte also sehr wohl Kenntnis von den Dingen und wurde nicht „völlig überrascht“, zumal auch „Urlaubsgründe“ sehr zweifelhafter Natur sind, weil am vergangenen Sonntag Stahl Eisenhüttenstadt zum feststehenden TOTO-Spiel in Wolfen gegen Chemie antrat!

Wir geben in der „FU-WO“ schon mehrfach unserer Meinung zur Durchführung des Bezirkswanderpokals Ausdruck, weil einfach zu oft Anlaß zur Kritik gegeben war. Die jüngsten beiden Beispiele aber sollten nun nicht mehr nur registriert werden, sondern den DFV zu ernsthaften Schlussfolgerungen veranlassen! — gs —



An Kurt Zapf gescheitert ist hier Berlins Linksaußen Wirth, doch aufzuhalten war der Sieg der Berliner Elf nicht. Sie muß am Sonntag nach Schwerin!

Foto: Kilian

Staffel Nord: Spiele der 1. Halbserie nunmehr abgeschlossen

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. TSC Berlin	15	10	3	2	35:15	23:7	7	6	1	—	21:5	13:1	8	4	2	2	14:10	10:6
2. Motor Dessau	15	10	2	3	30:15	22:8	8	6	2	—	19:5	14:2	7	4	—	3	11:10	8:6
3. SC Neubrandenburg	15	9	3	3	37:22	21:9	7	6	1	—	22:5	13:1	8	3	2	3	15:17	8:8
4. Vorwärts Cottbus	15	10	1	4	30:18	21:9	7	4	—	3	11:9	8:6	8	6	1	1	19:9	13:3
5. SC Cottbus	15	8	4	3	22:14	20:10	8	5	2	1	10:5	12:4	7	3	2	2	12:9	8:6
6. Einheit Greifswald	15	5	6	4	20:19	16:14	8	3	4	1	11:10	10:6	7	2	2	3	9:9	6:8
7. Stahl Eisenhüttenstadt	15	6	3	6	27:23	15:15	7	4	1	2	20:12	9:5	8	2	2	4	7:11	6:10
8. Dynamo Schwerin	15	6	3	6	24:23	15:15	7	5	1	1	18:7	11:3	8	1	2	5	6:16	14:12
9. Vorw. Neubrandenburg	15	3	9	3	18:20	15:15	7	2	4	1	9:9	8:6	8	1	5	2	9:11	7:9
10. Turbine Magdeburg	15	6	2	7	25:25	14:16	8	5	—	3	18:11	10:6	7	1	2	4	7:14	4:10
11. Dyn. Hohenhöchhausen	15	6	2	7	20:21	14:16	7	4	—	3	13:9	8:6	8	2	2	4	7:12	6:10
12. SC Potsdam	15	5	4	6	19:23	14:16	7	4	2	1	10:7	10:4	8	1	2	5	9:16	4:12
13. Motor Köpenick	15	3	5	7	23:21	11:19	8	2	3	3	12:8	7:9	7	1	2	4	11:13	4:10
14. Vorwärts Rostock	15	3	2	10	18:34	8:22	8	3	1	4	11:13	7:9	7	—	1	6	7:21	1:13
15. SC Frankfurt	15	2	2	11	13:47	6:24	8	2	2	4	12:20	6:10	7	—	7	1	2:27	0:14
16. Motor Wolgast	15	1	3	11	12:33	5:25	8	1	3	4	9:12	5:11	7	—	7	3:21	0:14	

HAJO SCHULZE

Die wichtigsten Freundschaftsspiele am Wochenende

Kaisers Pässe eine Augenweide!

Entscheidung kurz vor Schluß nach einem Eckball / Zunächst dominierte Einheit

SC Einheit Dresden — Wismut Aue
1:2 (1:1)

SC Einheit (rot-weiß): Wendt; Zange, Weinreich, Klapczynski (ab 46. Neuhäuser); Fischer, Natusch; Engels (ab 46. Kropp), Sammer, Hanke, Müller, Geyer. Trainer: Vogel.

Wismut (blau): Thiele; Wagner, Müller, Pohl; Schmiedel, Kaiser; Einsiedel, Groß, Killermann, Kleber, Wachtel. Trainer: Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Leister, Brabant; Zuschauer: 1200; Torfolge: 1:0 Hanke (13.), 1:1 Schmiedel (25.), 1:2 Schmiedel (85.).

Erfreulichstes Fazit dieses recht interessanten Freundschaftsspiels: Beide Mannschaften kämpften auf dem hart gefrorenen und tückisch glatten Boden äußerst fair. Darüber hinaus waren sie bemüht, trotz des mehr oder minder glatten Eissparkets ein technisch gepflegtes Spiel aufzuziehen, ein Vorhaben, das ihnen im großen und ganzen gelang. Dabei hatten die Gastgeber in der ersten Phase ein leichtes Übergewicht, wobei sich vor allem Sammer und Müller bemühten, das Leder immer wieder unter Kontrolle zu bringen und ihre Mitspieler rational einzusetzen. So ging das 1:0 durch Hanke nach Eckball mit dem Kopf erzielt auch in Ordnung.

Nach dem Ausgleich durch Rechtsläufer Schmiedel im Anschluß an einen Freistoß Wagners erzielte, übernahm Wismut das Spielgeschehen. Dreh- und Angelpunkt war Manfred Kaiser, der überall auftrat und dessen Pässe stets auf den Millimeter genau kamen. In Schmiedel und Kleber fand er dabei

gute Unterstützung. Da auch Wachtel viel Einsatz zeigte, war die linke Sturmseite des Oberligisten meist Ausgangspunkt seiner Angriffsaktionen. Lange Zeit aber erwies sich die Abwehr der Dresdner zum zweitenmal hereinhob, schaffte Schmiedel das 2:1. Er brachte den von Fischer in höchster Not von der Torlinie geschlagenen Ball im Nachschuß unter.

HERBERT HEIDRICH

nis. Erst als Schiedsrichter Busch fünf Minuten vor dem Spielende einen umstrittenen Eckball gab, den Wagner nach Abwehr der Dresdner zum zweitenmal hereinhob, schaffte Schmiedel das 2:1. Er brachte den von Fischer in höchster Not von der Torlinie geschlagenen Ball im Nachschuß unter.

HERBERT HEIDRICH

Unaufhaltsamer Endspurt

Ligavertreter hatte hervorragenden Schlußmann

SC Motor Jena—Stahl Eisleben
4:0 (1:0)

SC Motor (rot): Blüher; Stricksner, Marx, Woitzat; H. Müller, Rock; Lange, Seifert, P. Ducke, Krauß, R. Ducke. Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Tamm, Brachmann; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Müller (19.), 2:0 P. Ducke (59.), 3:0 P. Ducke (67.), 4:0 Müller (80.).

Obwohl sich die DDR-Ligisten redlich mühten, vor allem lobenswerten Einsatz zeigten, konnten sie den deutlichen Klassenunterschied gegen den deutschen Fußballmeister in keiner Phase vergessen machen. Wir tuen der Stahl-Elf nicht weh, wenn wir feststellen, um Tore (des Gegners) zu verhindern, was der tückisch glatte Boden noch eher ein „Bundesgenosse“ als bei dem Bemühen, Tore zu erzielen. Der SC Motor lag fast ausnahmslos im Angriff, schoß erfreulich oft, aber die Glätte des Bodens ließ die Abgabe genau gezielter

Schüsse selbst aus günstigster Position oft nicht zu.

Nach einer wahren Kanonade auf das von Kusza glänzend behütete Tor — vor allem der als Läufer quicklebende Müller schoß, was das Zeug hieß — gelang diesem endlich das Führungstor. Der erste Jenaer Treffer im neuen Fußballjahr! Was Kusza später hieß — beachtlich vor allem sein Stellungsspiel —, war erstaunlich und bewahrte die Gäste vor höherem Rückstand. Um ein Haar hätte nach Lattenstoß R. Freitags (57.) der freistehende Heidenreich bei einem der wenigen Gegenangriffe Stahls sogar den Ausgleich erzielt!

PETER PALITZSCH

Motor kurz vor Schluß

Motor Dessau—ASG Vorwärts
Leipzig 2:1 (0:0)

Motor (weiß-blau): Kujak; Koch, Böhme, Steinat; Wangemann, Elsner; Dziubiel, Stiller, Jacobs, Stiebler, Sens. Trainer: Welzel.

ASG (rot-gelb): Nagel; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Krehain, Kohl; Salomon; Walther, Spiegler (ab 46. Heilemann), Winkler, Fries. Trainer: Klinghamer.

Schiedsrichterkollektiv: Heis (Görzke), Hahndorf, Malkowski; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Salomon (52.), 1:1 Dziubiel (74.), 2:1 Dziubiel (88.).

Erst im zweiten Abschnitt, als sich die Akteure mit dem hart gefrorenen, glatten Boden besser abfinden, bekam dieses Treffen Liga-Niveau. Die Vorwärts-Elf tat mit der Hreineinahme (46.) des Ex-Wolfeners Heilemann in den Angriff einen guten Griff. Nun endlich zeigte die Fünferriehe Tatendrang und Gefährlichkeit!

Bis auf einen Stiller-Freistoß (45.), den Nagel großartig parierte, hatte Motor bis dahin nichts Wesentliches geboten. Doch als im letzten Drittel zu dem spielerischen Vergnügen eine gute Dosis an Einsatzfreude kam, wurden die Gästegeber überlegen. Wangemann und Elsner, im Verein mit Stiller und Stiebler, wurden nun Beherrschter des Mittelfeldes, der volle Raum des Spielfeldes wurde genutzt, und die Angriffe bekamen jetzt Schwung und Gefährlichkeit.

SIEGFRIED HOFFMANN

Meister des Eissparketts

SC Chemie Halle—Stahl Hettstedt
4:3 (1:1)

Chemie (grün-grün-weiß): Wilk; D. Hoffmann, Heinz Walter, Okupniak; G. Hoffmann, Bransch (Heyer); Schimpf, Meißner, Lehrmann, Stein (Topf), Horst Walter. Trainer: Krugel.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Nebelung, Fischer; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Schimpf (18.), 1:1 Rockmann (21.), 2:1 G. Hoffmann (48.), 3:1 Lehrmann (53.), 3:2 Gorges (60.), 3:3 Rockmann (70.), 4:3 Meißner (71.).

Erstaunlicherweise waren nicht die Oberligisten die Meister des Eissparkets, als das sich das Kurt-Wabbel-Stadion erwies, sondern die Schützlinge des früheren halleschen Oberligaspelers Walter Schmidt, Tabellenvierter der Staffel Nord der Bezirksliga Halle. Sie besaßen die bessere Körperbeherrschung, auf die es vor allem ankam, sie spielten 13:6 Ecken heraus, und sie imponierten durch kraftvolle Schüsse und wunderbare Paraden ihres Tormannes Boer. Nur Wilk, Heyer, Lehrmann und in Spielteilen auch G. Hoffmann konnten es ihnen gleich tun. Schade, daß das billigste der sieben Tore, ein Abstauber Meißners, den Gästen das wohlverdiente Remis noch entriß. In ihrer besten Zeit zwischen der 50. und 70. Minute hatten sie kurz hintereinander mit einem Pfostenstoß Rockmanns und einem Lattenabpraller Kramers auch noch großes Pech gehabt.

WERNER STÜCK

Sechmal Walter!

SC Aufbau Magdeburg—SC Potsdam
10:0 (4:0)

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz (ab 46. Moldenhauer); Röpke, Busch, Dreher; Fronzek, Göke; Heuer, Wiedemann, Walter, Dyrna, Baltusch. Trainer: Kümmel.

SC Potsdam (weiß): Wendorf, Benkert, Rössel, Albrecht; Müller, Bethe; Mohrmüller, Borowitz, Urbanke, Dresler, Krad (ab 46. Pöoch). Trainer: Toni

Schiedsrichterkollektiv: Heitz (Haldensleben), Solle, Jöse; Zuschauer: 1100; Torfolge: 1:0 (21.), 2:0 (24.), 3:0 (27.), 4:0 (35.) 5:0 (57.), alle Walter, 6:0 Wiedemann (59.), 7:0 Heuer (63.), 8:0 Walter (67.), 9:0 Albrecht (77., Eigentor), 10:0 Göke (86.).

Der SC Potsdam traf die Magdeburger auf hartgefrorenem Platz in bester Verfassung an. Die Gäste wurden 90 Minuten lang gehetzt und fanden nie eine Einstellung zum ballgewandten Magdeburger Sturm. Die hier eingesetzten Nachwuchsspieler überzeugten ausnahmslos und brannten ein Torfeuerwerk ab, bei dem die Potsdamer nur eine Statistenrolle spielten. Überragender Spieler war der Mitteltürmer Walter, der wie ein Slalomläufer durch die Potsdamer Deckung kurvte und sehenswerte Tore schoß. Der erstmalig nach seiner Verletzung wieder eingesetzte Rössel fand sich weder mit seinem Gegenspieler noch mit dem glatten Boden ab. Doch auch die anderen Abwehrspieler deckten ungenügend. HANS MALLI

Die „FU-WO“ tippt für Sie

Spiel 1:	SC Empor Rostock—SC Neubrandenburg	1
Spiel 2:	SC Turbine Erfurt—Wismut Gera	1
Spiel 3:	SC Potsdam—Dynamo Eisleben	0
Spiel 4:	SC Einheit Dresden—Einheit Greifswald	1
Spiel 5:	TSC Berlin—Stahl Riesa	1
Spiel 6:	Dynamo Schwerin—Lokomotive Stendal	2
Spiel 7:	Motor Weimar—Dynamo Hohenhöhausen	1
Spiel 8:	Motor Bautzen—SC Cottbus	0
Spiel 9:	Motor Dessau—Aktivist Karl Marx Zwickau	1
Spiel 10:	Motor Eisenach—Motor Köpenick	2
Spiel 11:	Einheit Reichenbach—Vorwärts Neubrandenburg	2
Spiel 12:	Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane	2



Blumensträuße...

... gab es für die Spieler unserer Armee-Auswahl zu Beginn des Turniers. Junge vietnamesische Mädchen überreichten sie und stellten sich dann gemeinsam mit den Spielern zu einem Erinnerungsfoto. Hier erkennen wir Sturm und Piepenburg (rechts). Foto: Lammich

**Zur DDR-Armee-Auswahl****Piepenburg der überragende Spieler**

Die Armee-Auswahl unserer Republik trat die Reise mit dem festen Vorsatz an, nicht mit irgendwelchen taktischen Manövern eine hervorragende Platzierung anzustreben, sondern im Kampf mit starken Gegnern die Leistungsfähigkeit der eigenen Spieler zu kontrollieren. Mehr war von der sehr jungen Vertretung von vornherein nicht zu erwarten. Die beiden Siege über China und Korea sowie die Niederlagen gegen Rumänien, Albanien und wiederum Rumänien sind deshalb als Ausdruck des wirklichen Leistungsvormögens anzusehen. Man muß dabei immer wieder in Betracht ziehen, daß sich fast alle Mannschaften auf erfahrene und internationale gereifte Spieler stützten. So spielte die Vertretung der CSSR fast mit der kompletten Besetzung von Dukla Prag, die erfolgreiche UdSSR-Auswahl mit hervorragenden Spielern von ZSKMO Moskau und ASK Rostow am Don, und Rumäniens Elf (Steaua) sowie der albanische Geg-

ner (Partizan) verfügten gleichfalls über viele erstklassige Leute.

Diesen erfahrenen Kräften waren die meisten unserer jungen Spieler noch nicht gewachsen. Legt man einen strengen Maßstab an, so gebührt allein Piepenburg dafür Anerkennung, sich durch seine gute individuelle Leistungsfähigkeit auch höheren Bedingungen angepaßt zu haben. Er war in allen fünf Vergleichen unser überragender Mann. Ihm standen M. Müller, Schmahl, Schmidt und Tschernatsch, der dreimal als Torhüter eingesetzt wurde und zweimal mit Erfolg stürmte (zwei Tore) am wenigsten nach.

Rainer Müller, im Vorjahr mit acht Treffern unser erfolgreichster Schütze, erzielte diesmal nur zwei Tore. Es zeigte sich gegen gutklassige Gegner, daß seine Antrittsleistung und Beweglichkeit hier nicht ausreichten, um die entsprechende Wirkung zu erzielen. Für ihn sowie für die anderen Spieler der Elf, die ihre internationale Feuertaufe insgesamt gesehen recht gut bestanden haben, gilt es nun, auf der Grundlage der in Vietnam erworbenen Kenntnisse weiter an sich zu arbeiten, um die Leistungsziele zu erreichen!

Tabelle der Spiele um die SKDA-Meisterschaft vom 4.-15.12.63

Tag	Spiel	Ergebnis	Spielort
Vorrunde			
4. 12.	Albanien—Bulgarien	2 : 1	Thanh Hoa
4. 12.	Polen—Haiphong	0 : 0	Haiphong
4. 12.	DDR—China	2 : 1	Nam Dinh
4. 12.	UdSSR—Korea	2 : 0	Hanoi
6. 12.	Albanien—Ungarn	4 : 0	Vinh
6. 12.	CSSR—Haiphong	2 : 0	Hong Quang
6. 12.	Rumänien—China	3 : 1	Thai Binh
6. 12.	Korea—Vietnam	4 : 0	Hanoi
8. 12.	Ungarn—Bulgarien	2 : 0	Thanh Hoa
8. 12.	CSSR—Polen	2 : 0	Hong Quang
8. 12.	Rumänien—DDR	2 : 1	Nam Dinh
8. 12.	UdSSR—Vietnam	2 : 0	Hanoi
Zwischenrunde			
10. 12.	Albanien—DDR	3 : 1	Thanh Hoa
10. 12.	Rumänien—Ungarn	3 : 4	Nam Dinh
10. 12.	UdSSR—Polen	2 : 0	Hanoi
10. 12.	CSSR—Korea	7 : 0	Haiphong
12. 12.	DDR—Rumänien	2 : 4	Thanh Hoa
12. 12.	Ungarn—Albanien	0 : 1	Nam Dinh
12. 12.	Polen—Korea	1 : 0	Haiphong
12. 12.	UdSSR—CSSR	2 : 1	Hanoi
Trostrunde			
10. 12.	China—Bulgarien	0 : 2	Vinh
12. 12.	Bulgarien—Vietnam	1 : 0	Thai Nguyen
14. 12.	Vietnam—China	1 : 2	Vinh Phue
Endrunde			
11. 12.	DDR—Korea	2 : 1	Thai Binh
11. 12.	Rumänien—Polen	1 : 0	Hanoi
14. 12.	CSSR—Ungarn	3 : 0	Haiphong
14. 12.	UdSSR—Albanien	2 : 0	Hanoi
Plazierung der Mannschaften nach Turnierende:			
1. UdSSR	5. Rumänien	9. Bulgarien	
2. Albanien	6. Polen	10. China	
3. CSSR	7. DDR	11. Vietnam	
4. Ungarn	8. Korea	12. Haiphong (o. W.)	

Armee-Auswahl der DDR von den III. SKDA-Meisterschaften aus Vietnam zurück:**Junge Vertretung hielt sich achtbar**

Mehr war gegen routinierte Partner nicht zu erreichen / Gutklassige Spiele
Eine Betrachtung von Trainer Günter Lammich (ASK Vorwärts Berlin)

Die Spiele der befreundeten Armeen im Rahmen der III. SKDA-Meisterschaften sind beendet. Die Armee-Auswahl unserer Republik ist zurückgekehrt mit Erlebnissen und Eindrücken, die sich nur schwer wiedergeben lassen. Sportliche Höhepunkte, Eindrücke über Vietnams Land und Leute sowie die vielen Begebenheiten der Freundschaft zwischen den einzelnen Mannschaften werden unvergesslich bleiben.

Natürlich standen die Wettkämpfe im Mittelpunkt des Interesses. In neun Städten wurden 27 Begegnungen ausgetragen, denen über 600 000 Zuschauer beiwohnten. Darüber hinaus verfolgten noch Zehntausende die Spiele an den Radiogeräten; unter ihnen ungezählte in dem um seine Freiheit kämpfenden Südvietnam. Die Teilnahme aller Mannschaften war zugleich Ausdruck der Solidarität für das neue, sozialistische Vietnam.

Alle Vergleiche verliefen in einer außerordentlich herzlichen Atmosphäre. Beispiele dafür waren, daß

die vor Beginn gebildete Jury nicht in Aktion zu treten brauchte, weil es keinerlei Proteste und andere Schwierigkeiten gab,

die DDR-Mannschaft und die Vertretung Chinas ihr Spiel vorzogen, um der rumänischen Elf die Möglichkeit zu geben, sich durch die beim Olympia-Ausscheidungsspiel gegen Dänemark in Italien weilenden vier Auswahlspieler noch rechtzeitig zu verstärken,

die gegenseitige Hilfe und Achtung des Gegners bei aller Verbissenheit des Kampfes immer im Vordergrund stand und es zu keinerlei Überschreitungen der sportlichen Gesetze kam.

Erlebnisse am Rande des Turniers:**Die Reisbauern von Vienh Phuc**

Über das revolutionäre Bewußtsein des vietnamesischen Volkes gab und gibt es viel zu erzählen. Im Armeemuseum in Hanoi und im Partisanenmuseum in Nam Dinh lernten wir u. a. die einfachen, aber raffinierten Waffen kennen, mit denen jung und alt, Frauen und Männer bis 1954 gegen die französischen Unterdrücker kämpften. Auch heute noch gehen viele Freiwillige zu den Partisanen nach Südvietnam, um im Kampf für die Einheit ihres Vaterlandes mitzuwirken.

In den Städten und Dörfern der Demokratischen Republik Vietnam, wie zum Beispiel in Vienh Phuc, gaben die Reisbauern zu Ehren des Festes der SKDA-Meisterschaften die Verpflichtung ab, die Reiserten eher zu beenden, um den Staatsplan erfüllen und um am Fest teilnehmen zu können. Auf dem Abschlußbonton in Hanoi sagte uns Generalmajor Le Trong Tan, daß die Reisbauern ihr Wort gehalten hätten!

Recht lieblich

Vietnamesisch ist nicht leicht zu erlernen. Aber auf einigen Umgangswegen über russisch (Kittel und Piepenburg) und französisch (Röhl) konnte man recht genau erforschen, was man wissen wollte. Das Mädchen Min Dinh servierte schon im vergangenen Jahre unsere Speisen und hatte nun eine ebenso schöne Gehilfin erhalten. Min Dinh sprach etwas russisch und sollte die Frage nach dem Familienstand ihrer Kollegin beantworten. Sie erklärte: „Verheiratet ist sie noch nicht, ein kleines Mädchen ist sie auch nicht mehr. Sie liebt jetzt.“ Das hatten alle verstanden und verdrückten mit einem Schmunzeln ihr Mittagbrot.

Peinlich, Peinlich

Im ersten Spiel am 4. Dezember gegen die Auswahl Chinas schoß unsere Mannschaft drei Tore. Das 1 : 0 besorgte Piepenburg auf eine Vorlage Röhls, und das 2 : 0 markierte Rainer Müller mit einem softigen Schuß ins obere Eck. Das dritte Tor erzielte einer der Besten in diesem Treffen, Günter Schmahl, per Kopf ins eigene Netz. Selbsttor und damit auch das Endresultat

2 : 1 für unsere Mannschaft. Zum Essen empfing die Mannschaft den Günter mit dem Spottlied:

„Wir haben zwei Läufer in unserem SC,
Der eine hält das Tor mit rein,
Der andere köpft die Bälle selber
(ein,
o weh, o weh, in unserem SC“

Mit der Frage vom Spielführer Manfred Müller, ob er Schmahl auf die nächste Reise ein Galgenpendel zum Üben mitgeben solle, war die Sache mit dem Selbsttor ausgestanden.

Pech gehabt

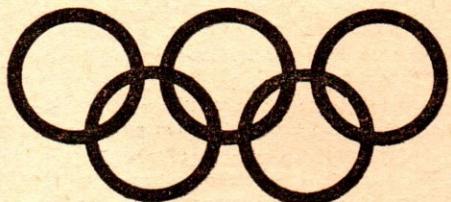
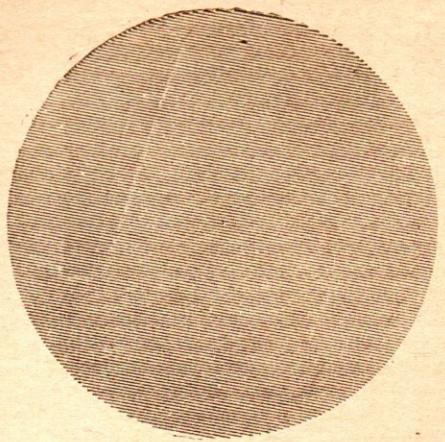
Auf dem Fluge von Moskau nach Peking am 27. November 1963 hatte Peter Pera Geburtstag. Im Flugzeug gratulierte ihm die Mannschaft, und in Peking erhielt er einen Blumenstrauß. Aber Peter schimpfte: „So eine Schweinerei! So einen kurzen Geburtstag habe ich noch nie erlebt! Vier Stunden büße ich vom Tage ein, nur, weil wir der Sonne entgegengeflogen. Hätte ich Geburtstag auf der Rückreise, wäre das was ganz anderes, da könnte ich vier Stunden länger feiern.“

Uhrzeitprobleme

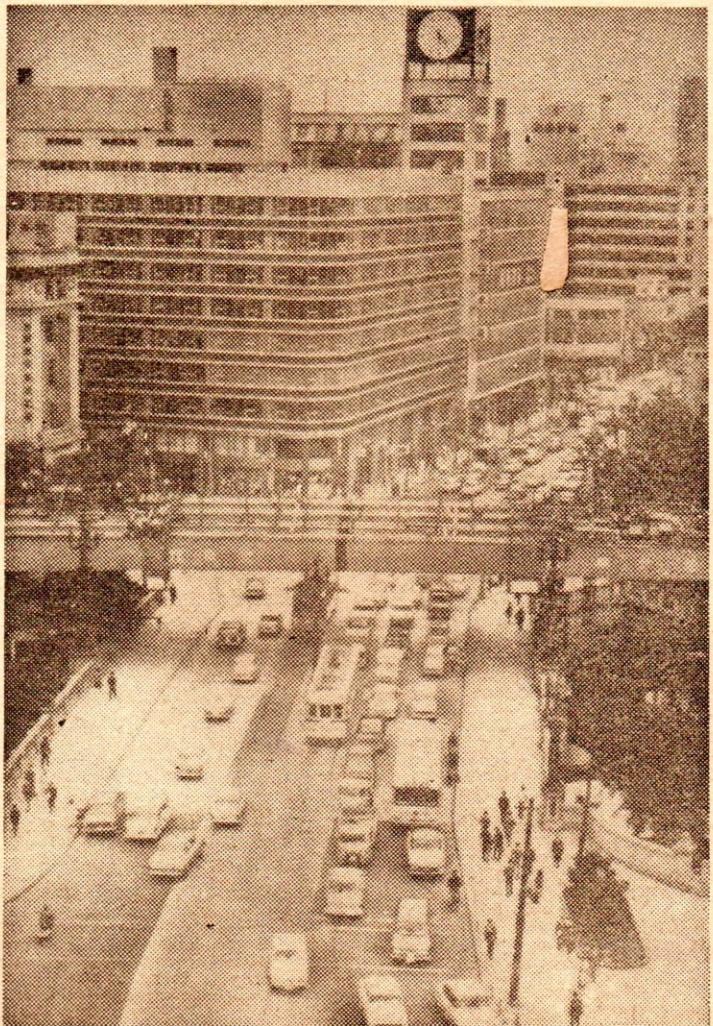
Zwischen Berlin und Hanoi besteht ein Zeitunterschied von sieben Stunden. Wenn in Berlin die Normuhren 12 Uhr anzeigen, dann sagt Radio Hanoi 19 Uhr an. Zur normalen Schlafenszeit gegen 22 Uhr waren unsere Spieler in Vietnam noch hellwach und spürten keine Müdigkeit. Aber morgens gegen 6 Uhr, wenn das geschäftige Treiben in Hanoi, Nam Dinh oder Thanh Hoa in vollem Gange war, wenn die Schulkinder sangen und musizierten, konnten sie nicht weiterschlafen. Erst nach etwa 10 Tagen hatten wir uns an den neuen Tagesablauf gewöhnt.

Man muß also genügend Zeit zum Akklimatisieren haben oder durch starke Belastung im Training erreichen, daß abends alle müde sind und gegen 22 Uhr einschlafen können. Das wird auch auf alle europäischen Mannschaften zutreffen, die 1964 an den Olympischen Spielen teilnehmen.





TOKYO 1964



Das ist eine der Hauptverkehrsadern Tokios. Sie führt vom Flugfeld direkt zum National-Stadion. Eine zusätzliche Schnellstraße, die hier noch im Bau ist, wird den Verkehr entlasten helfen.

Japan wird den Sportlern erlebnisreichen Aufenthalt

Der Beginn der Spiele liegt im herrlichen japanischen Herbst / Zeitunter-
bedingt Akklimatisierungsschwierigkeiten

Der halbe Erdball ist zu umfliegen, bevor das Land der aufgehenden Sonne erreicht ist. Verschiedene Flugrouten stehen dafür zur Verfügung. Berlin—Prag—Belgrad—Beirut—Dharam—Bombay—Rangun—Hongkong—Tokio war eine meiner Reisestationen, während ich ein anderesmal von Berlin über Prag—Zürich—Athen—Beirut—Karatschi—Kalkutta—Bangkok—Manila oder Hongkong die japanische Hauptstadt anflog. Die 24stündigen Flüge wurden von keinen Übernachtungen unterbrochen, lediglich 50-Minuten-Aufenthalte auf den einzelnen Zwischenstationen unterbrachen den gleichförmigen Rhythmus der Luftreisen. Auf meiner letzten Reise nach Japan wurde die Monotonie des Fluges jedoch in Bombay jäh unterbrochen. Nach einer nicht ganz vorschriftsmäßigen Wartung auf dem indischen Flughafen stand unsere Maschine urplötzlich in Flammen und brannte restlos aus, so daß unser Aufenthalt unfreiwillig um drei Tage verlängert wurde. Was half's, es galt, sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Mit Besichtigungen der alten, reizvollen indischen Hafenstadt überbrückten wir die Reiseverzögerung. Edauerlich nur, daß unablässige Regenfälle — wir befanden uns gerade in der Monsunzeit — das Vergnügen

zu einem „nassen“ werden ließen. Der diffizilste Teil des Fluges überhaupt liegt zwischen Bangkok und Manila, weil starke Monsunstürme die Maschine stark durchschütteln. Allerdings kann diese Unannehmlichkeit dadurch weitestgehend vermieden werden, daß die Radar „nasen“ der Flugzeuge ein Ausweichen und Umfliegen der den Piloten bekannten Schlechtwettergebiete ermöglichen. Der Reisende ist ständigen Klimaveränderungen auf den einzelnen Flughäfen unterworfen. Der Körper hat sich den Bedingungen europäischen, tropisch-orientalischen und subtropischen Klimas anzupassen, bevor er die klimatischen Verhältnisse des japanischen Herbstes, die ungefähr denen Süditaliens entsprechen, als ausgesprochen angenehm empfindet. Nach der Überwindung der stets verheerenden Taifunperioden entfaltet die Natur in Japan ihre wundervolle Pracht, die für jeden Europäer von unvergleichlicher Schönheit ist. Im Sommer ist Tokio unerträglich heiß und schwül, im Herbst aber voller Sonnenschein mit Temperaturen zwischen 20 und 24 Grad. Den Beginn der Olympischen Spiele deshalb in diese herbstliche Jahreszeit gelegt zu haben — die Eröffnungsfeierlichkeit ist am 10. Oktober, das Abschlußzeremoniell findet am 24. Oktober statt —, ist nahezu ideal.

In dieser Beziehung werden sich kaum Akklimatisierungsschwierigkeiten ergeben, wohl aber mit dem erheblichen Zeitunterschied von genau acht Stunden, der unseren Sportlern enorme Umstellungen abverlangen wird, einen völlig veränderten Tag-Nacht-Rhythmus mit sich bringt. Die Mitternachtzeit in Tokio bedeutet für den Mitteleuropäer, für Berlin, Leipzig, Amsterdam und Paris, 16 Uhr, die vierte Stunde des nachmittags; nicht selten überfällt den Europäer in Japan, vormittags 10 Uhr, tiefe Müdigkeit. Zwangsläufig erfordert das ein frühzeitiges Anreisen zu den Olympischen Spielen; gegenwärtig schwanken die Überlegungen und sorgfältigen Untersuchungen noch zwischen sechs bis fünfzehn Tagen, um sorgfältig gerüstet zu sein, wenn der Kampf um die begehrten Medaillen beginnt!

Tokio im Lichtermeer

Die Ankunft auf dem Tokioter Flughafen „HANUEDA“, der ungefähr 25 Kilometer vom Zentrum der japanischen Metropole entfernt liegt, vermittelt einen unvergesslichen Eindruck. Der letzte Teil der Flugstrecke von Manila oder Hongkong wird in den Nachtstunden zurückgelegt. Einem Lichtermeer gleich, mit unvorstellbaren Farbkontrasten der Lichtreklamen, liegt die riesige Elfmillionenstadt, die in drei Jahrhunderten um das Zehnfache ihrer Bevölkerung wuchs, unter der einfliegenden Maschine. Am höchsten Fernsehturm der Welt vorbei, dem „TOKIO-TOWER“, der mit seinen 333 Metern sechs Meter höher als der Eiffelturm in Paris ist, geht der Flug, bevor die Landung in „HANUEDA“ erfolgt. Bereits auf dem Flughafen, modern, großzügig und elegant angelegt, umfängt der Gast die unaufdringliche, liebenswürdige und stets fürsorgliche japanische Gastfreundschaft, die wohl in der Welt ihresgleichen sucht.

Welt interessieren sucht.
Zoll- und Einreisebefestigungen erfolgen zuvorkommend und höflich. Hunderte von Taxis erwarten den Fluggast. Sie sind äußerst billig, in den Preisen nach der Größe der Wagen und selbstverständlich nach der Länge der Strecken geordnet. Man zählt gegenwärtig in Tokio rund 30 000 freiberuflich tätige Taxichauffeure, die in wech-

selnden Schichten von zwölf Stunden die 15 000 Taxis in halsbrecherischem Tempo durch die Straßen der japanischen Hauptstadt fahren. 25 Minuten benötigt man nachts vom Flughafen bis zur Innenstadt, in der Hauptverkehrszeit ist diese Strecke kaum unter eineinhalb Stunden zu bewältigen. Das größte Problem für die Organisatoren der Olympischen Spiele ist tatsächlich die Behebung des Verkehrschaos im Zentrum Tokios, dem ich auf allen meinen Reisen nach Japan begegnete. Mit einer kühnen Städteplanung und radikalen Profilveränderungen des Straßennetzes soll das bis zum kommenden Oktober erreicht werden. Annähernd drei Millionen Arbeitstage wären nach Schätzungen japanischer Fachleute nötig, um alle Bauvorhaben termingerecht fertigstellen zu können. Dazu gehören Straßen durchbrüche, kühne Hochstraßenkonstruktionen, Tunnelunterführungen und — was die wichtigste Neuerung im japanischen Straßenbau ist — gradlinige Betonbänder, die das derzeitige Labyrinth ent-

Das dürfte interessieren

Am 11.0

... beginnen die Spiele des olympischen Tag nach den Eröffnungsfeierlichkeiten im Stadion der Hauptstadt. Die Vorstellung beginnt am 16. Oktober, beendet. Dann geht es weiter während das Endspiel am 23. Oktober ausgetragen wird. Den späteren Klingen die Olympische

Die Spiele des Fußballturniers werden später in Komazawa Football-Field) bereitgestanden. Davon sind zwei

Das Fassungsvermögen der aus: National-Stadion 80 000; Pr. Komazawa Football Field 20 000; Mitsubishi Football Field 80 000.

Das Nationalstadion liegt direkt in der Landeshauptstadt. Zu den anderen

Landes Hauptstadt. Zu den anderen zurückzulegen. Sie liegt entfernt: Komazawa Football Field 35 Kilometer sowie O Ebenfalls in der Stadt Tokio Field. Die größte Entfernung hat Sie tragen ihre Wettkämpfe in zawa aus!

der Welt

lt bieten

chied von acht Stunden

wirren helfen sollen. Fast eine Million Arbeiter sind in Tag- und Nachschichten am Werk, so daß ich, aus meiner persönlichen Kenntnis der Dinge, kaum Zweifel daran hege, daß zum Eröffnungstag der Olympischen Spiele das Verkehrsproblem einigermaßen behoben sein wird.

Preise steigen unaufhörlich

So einmalig auch die Betreuung und Bedienung in den japanischen Hotels, Gaststätten und Restaurants ist, unübersehbar ist auch die Tatsache ständig steigender Preise.

Im Dai-Ichi-Hotel, dem größten asiatischen Hotel mit 1300 Betten, um des Geschäftsprinzips willen mit nur kleinen Räumen ohne übertriebenen luxuriösen Anspruch, wurde ich mir dessen ebenso bewußt, wie in der Ginza, dem Geschäfts- und Vergnügungsviertel Tokios. Vom Frühstück bis zum Mittagstisch verändern sich die Preise unaufhörlich, daß einem kaum Zeit zur Verwunderung bleibt. Weitaus billiger als in den großen Hotels, in denen man wie in den „Cafeshops“ Tag und Nacht Speisen und Getränke zu sich nehmen kann, ist es in den zahlreichen Teestuben und kleinen Gaststätten, oder in den riesigen Bierhallen. Eine reiche Auswahl an geschmackvollen Frühstücksplatten steht zur Verfügung, in der Preiselage von 1 bis zu 6 DM.

Zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele werden sich die Besucher aus aller Herren Länder allerdings noch mit weitaus höheren Preisen vertraut machen müssen, als das jetzt noch der Fall ist. Ein durchschnittliches Zimmer darf dann je Woche zwischen 250 und 300 DM kosten, wobei die Japaner eifrig bemüht sind, der Zimmermisere dadurch Abhilfe zu schaffen, daß Privatquartiere, ein eigens angelegter großer internationaler Campingplatz, ja selbst Schiffe den zu erwartenden Besucherstrom bewältigen sollen.

Oktober . . .

asiatischen Fußballturniers — also Feierlichkeiten im Nationalstadion sind am Freitag, dem 18. und 20. Oktober weiter, aber ausgetragen wird. 24 Stunden Spiele aus.

werden in fünf Stadien ausgetragen (National-Stadion sowie fertiggestellt. Drei weitere Spielstätten benutzt werden. Einzelnen Stadien sieht wie folgt: Chichibu Football Field 20 000; Domiya Football Field 20 000 ebenfalls 20 000 Zuschauer.

im Zentrum der japanischen Plätzen sind indes einige Kilometer vom Stadtzentrum 11 Kilometer, Mitsuzawa Football Field 36 Kilometer. Das Prince Chichibu Football Field die Springreiter zurückzulegen. 145 Kilometer entfernten Karui-

Das Jahr 1964 ist noch jung, erst Stunden und Tage leben wir in ihm. Es ist noch rar an besonderen sportlichen Erlebnissen und Begebenheiten, reich aber an großen Höhepunkten, denen wir jetzt schon entgegenfeiern können. 1964 — Jahr der Olympischen Winterspiele in Innsbruck und der Olympischen Sommerspiele in Tokio, Beginn der Qualifikation zur VIII. Fußball-Weltmeisterschaft 1966 in England. Vom alten in das neue Jahr reiste unsere junge Fußball-Olympiamannschaft nach Südostasien zu mehreren freundschaftlichen Vergleichskämpfen nach Burma, Indonesien und Ceylon. Und wer von uns hofft nicht mit ganzem Herzen, daß sie nach hoffentlich erfolgreichem Bestehen der kommenden Olympia-Ausscheidungsspiele gegen Holland und die UdSSR auch im Oktober dieses Jahres sich erneut auf diese große Reise begeben kann, deren Endziel dann TOKIO heißt!

Die Redaktion der „FU-WO“ ist heute in der angenehmen Lage, über die Stadt der Olympischen Sommerspiele durch ihren Mitarbeiter Joachim Roedwald, über die Erlebnisse und Erkenntnisse des früher mehrere Jahre aktiv bei der BSG Rotation spielenden Babelsbergers auf seinen Reisen nach Japan exklusiv zu berichten. Seinen Reisebeobachtungen und Eindrücken von der japanischen Hauptstadt schließt sich in der kommenden Ausgabe eine ausführliche Betrachtung über den japanischen Fußball an.

Exklusive Sportbauten

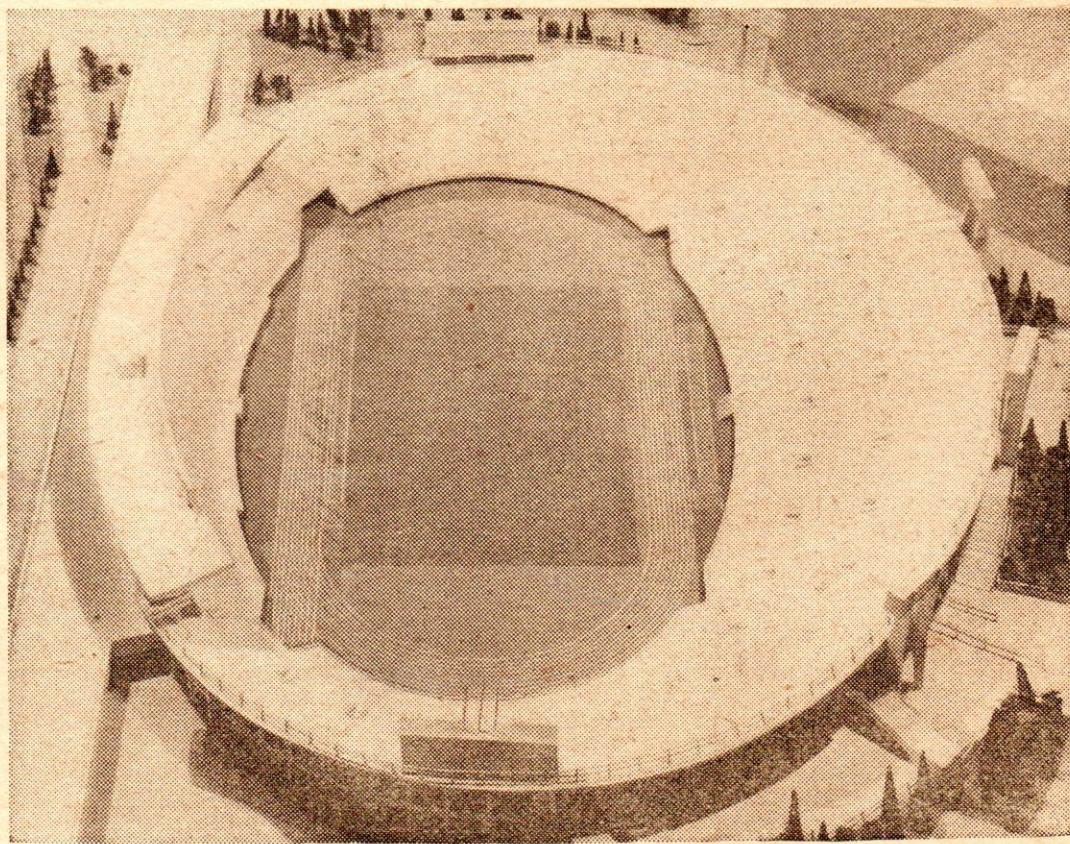
Umfangreiche Sportbauten für die Durchführung sämtlicher Disziplinen, die auf dem olympischen Wettkampfprogramm stehen, sind bereits fertiggestellt oder gehen ihrer Vollendung entgegen. Sie hinterlassen beim Betrachter einen nachhaltigen Eindruck, ganz gleich, ob es sich um das Nationalstadion (Olympiastadion), die moderne Gymnastikhalle oder um die Schwimmhalle handelt, die dem Stadtzentrum am nächsten liegen. Im bis zu 80 000 Zuschauer fassenden Nationalstadion, das nur über Sitzplätze verfügt, wurde allein für eine Million Yen (etwa 111 000 DM) eine hochmoderne Anzeigetafel errichtet. Flutlichtmasten mit jeweils 85 Scheinwerfern ermöglichen Nachveranstaltungen. Der Bau von zusätzlich zwei olympischen Dörfern ist geplant. Eines in der Nähe von Kachikawa, nahe des Austragungsortes der Radsportwettkämpfe, das zweite am Sacami-See, auf dem die Kanuwettkämpfe stattfinden. Durch ihren Bau werden die Anfahrtsstrecken der Sportler dieser Disziplinen um wenigstens zwei Stunden verkürzt.

An einem besteht kein Zweifel, das darf ich mit Fug und Recht sagen: Japan, die Menschen Nippons, setzen alles in ihren Kräften Stehende daran, den Sportlern aus aller Welt die Tage der Olympischen Spiele in Japan so angenehm wie möglich zu machen. In allen Gesprächen begegnete mir

Der Fernsehturm der japanischen Hauptstadt ist 333 Meter hoch — also überragt er sogar den Pariser Eiffelturm! Unten: Das National-Stadion, Treffpunkt der Weltelite.

immer wieder der Begriff der „Spiele des Jahrhunderts“, die ein unvergleichliches Erlebnis versprechen.

Über die sportlichen Vorbereitungen Japans, speziell des japanischen Fußballverbandes auf das Olympische Turnier, berichte ich Ihnen in der kommenden Ausgabe.



Bei 231 Toren nur ein Schnitt von 1,25 pro Mannschaft in der ersten Halbserie!

Neun Kollektive mit negativen Torquoten, drei erreichten nicht einmal einen Treffer je Spiel in den bisherigen Meisterschaftsbegegnungen

In der letzten Ausgabe der „FU-WO“ im alten Jahr schlossen wir die Betrachtungen zur 1. Halbserie 1963/64 (siehe Seite 11), in der wir uns mit der nachlassenden Zuschauerresonanz bei den Begegnungen unserer höchsten Spielklasse beschäftigten, mit einigen bemerkenswerten Feststellungen unseres Lesers Hugo Dewitz aus Halle, die schließen in einem Wunsch wohl aller Fußballfreunde in der Republik gipfelten: „Wir wollen Tore, Tore, Tore sehen!“

Daß dieses überaus verständliche Verlangen aber nur in völlig unzureichendem Maße erfüllt wurde, beweist allein die Tatsache, daß in den bisherigen 91 Meisterschaftsspielen der 1. Halbserie nur insgesamt 231 Tore erzielt wurden, was einem Durchschnitt von 2,5 Toren pro Spiel entsprach. Der Durchschnittswert pro Mannschaft von 1,25 Toren

je Spiel erreichten und überboten nur vier (!) Kollektive, neun verzeichneten negative Torbilanzen und drei erreichten nicht einmal ein Tor je Spiel, wobei der SC Chemie Halle mit nur neun geschossenen Treffern bei neunzehn Gegentoren die absolut negativste Bilanz der 1. Halbserie zu verzeichnen hatte. Die deprimierenden Torquoten gaben uns Veranlassung, in einer redaktionellen Umfrage die Oberligatrainer nach den Ursachen der gegenwärtigen Torschußkalamität und der mehr oder weniger großen Erfolglosigkeit ihrer eigenen Angriffsreihen zu befragen. Lesen Sie dazu bitte nachstehende Ausführungen, die im einzelnen interessante Gedankengänge enthalten und zu ernsthaften Schlußfolgerungen vor allem in der Trainingsarbeit der Oberliga-Kollektive herausfordern.

Armin Günther (Wismut Aue):

„Keine Spielerpersönlichkeiten“

„Es kann nicht übersehen werden, daß unsere Stürmer beim Torschuß voller Umständlichkeiten sind und dem Gegner dadurch ständig ausreichende Gelegenheiten zum Eingreifen geben. Hinzu kommen fehlende Übersicht im Spiel selbst und das Nichterkennen reifer Möglichkeiten.“

In den meisten Gemeinschaften und Clubs mangelt es an herausragenden Spielerpersönlichkeiten. Es muß das Anliegen der Trainer sein, für die eine oder andere Position Stereotypen zu entwickeln, wie es beispielsweise beim SC Wismut früher Willy Tröger als Mittelstürmer war.

Leider berücksichtigen unsere Stürmer auch zu ungenügend, bei ihren unmittelbaren Gegenspielern ständig mit dem Negativen zu rechnen, das heißt von vornherein einzukalkulieren, daß dem Gegner ein Fehler unterläuft, den es sofort zu nutzen gilt!“

Walter Fritsch (SC Empor Rostock):

„Ungezählte Chancen vergeben!“

„Von wenigen Ausnahmen abgesehen, dürfte das wohl die Grundeinstellung unserer Oberliga-Kollektive sein: „Wir können es uns auswärts nicht erlauben, offensiv zu spielen, weil wir möglichst wenig Gegentore hinnehmen und mindestens einen Punkt erobern wollen. Zum Meister reicht es sowieso nicht, die Klasse aber muß unbedingt gehalten werden“. Mit dieser Auffassung wird die Schönheit des Fußballspiels ins Gegen teil verkehrt, die Zuschauer werden von den Plätzen vergrault. Dabei hat unsere Nationalmannschaft gerade in ihren letzten Spielen die Offensivtaktik so großartig demonstriert und überall Anerkennung und Erfolg damit erzielt, so daß dieses Beispiel auch bei den Oberligamannschaften Schule machen sollte.“

Neben vielen weiteren Ursachen ist die Torschußkalamität meines Erachtens auf eine starre Anwendung des 4-2-4-Systems zurückzuführen. Jedes System, das in ein Schema gepreßt wird, führt sich mit der Zeit selbst ad absurdum. Der SC Empor ist ein Gegner der Defensivtaktik um jeden Preis. Wenn dennoch relativ wenig Tore erzielt wurden (Torverhältnis 19:8), so deshalb, weil unsere Stürmer ungezählte hundertprozentige Torchancen vergaben. Andererseits haben wir in unseren Spielen auf eigenem Platz in der 1. Halbserie tatsächlich hervorragende Toresteher (Heinzel, Bojara, Hambeck, Günther) gegen uns gehabt.“

Heinz Krügel (SC Chemie):

Ein Reißer voller Explosivität fehlt

„Bei den meisten Stürmern überwiegt das Wägegen gegenüber dem Wagen! Viele entziehen sich der Verantwortung, einen Kombinationszug selbst abzuschließen, durch das Abspiel an den Nebenmann. Das Fußballspiel ist schneller geworden, hat die Wiener Schule längst aus der Mode gebracht. Damit ist aber auch das Stürmerspiel schwieriger geworden. Allein ein Blick auf die Torschützenliste der Oberliga zeigt, daß auch die Besten noch nicht einmal auf ein Tor je Spiel im Schnitt gekommen sind!“

Im Spiel fehlt das Denken, zu übersichtlich, zuwenig unverhofft wird operiert. Dadurch beanspruchen die Spielzüge sehr viel Zeit. In jedem Spiel ist zu beobachten, daß der Ball erst unständig zugelegt wird, anstatt direkt aufs Tor zu schießen. Wir haben noch immer viel zuviel „Einbeiner“, die angesichts der Spielschnelligkeit jetzt besondere Schwierigkeiten haben. Vor allem das Freilaufen, nicht nur das Freistellen, muß mehr gepflegt werden. Alle diese Dinge habe ich bei allen Mannschaften feststellen können.“

Wir haben aber andererseits in der Oberliga genug Stürmer, die international in jeder gutklassigen Mannschaft mithalten könnten, Roland und Peter Ducke, H. Müller, Stöcker, Hirschmann, Walter, Kleiminger, Nöldner, Nachtigall, Fräßdorf, Erler, Vogel, Bauchspieß, Frenzel. Mannschaften, die einen oder zwei solcher Spieler in ihren Reihen haben, nehmen deshalb auch einen besseren Tabellenplatz ein als die, welche auf den Sturmpositionen nur Durchschnittsspieler zu stehen haben. Der SC Chemie beispielsweise braucht einen Reißer, einen Sturmank, der dem Angriffsspiel mehr Druck, mehr Explosivität gibt.“

Jede Sturmreihe hat es schwer, gegen defensiv eingestellte Gegner Tore zu schießen, weil die freien Räume zwangsläufig verkleinert, der Angriffsschwung geschmälert werden. Klassestürmer allerdings, die die Kunst des Umspielens beherrschen, lassen sich davon nicht beeindrucken.“

Alfred Kunze (Chemie Leipzig):

Abwehrreihen sind stärker

„Obwohl unsere Mannschaft eine positive Torbilanz (16:7) aufzuweisen hat, sind auch wir mit dem Erreichten noch nicht ganz zufrieden. Für die Torschußkalamität in der Oberliga gibt es nach meinem Dafürhalten grundsätzlich zwei Ursachen:

- 1 Die Abwehrreihen sind fester gefügt, besser organisiert und wesentlich stärker geworden! Das ist eine positive Erscheinung, doch bedarf es hier bereits einer Einschränkung, weil man nicht seitens bestrebt ist, zu sehr auf die Sicherung des eigenen Tores zu achten, um so den individuellen Schwächen einzelner Spieler Rechnung zu tragen. Die Auffassung herrscht vor, sich mit derart verstärkten Abwehrreihen vielversprechender aus dem Abstiegsstrudel heraushalten zu können.“

2 Viele Spieler besitzen große Schwächen in der Schubgenauigkeit in der Bewegung!

Ebenso fehlt es einer großen Anzahl von Spielern am Mut, auch in nicht immer günstigen Torsituationen zu schießen. Das Abspiel an den Nebenmann ist direkter Ausdruck des Abschreibens der Verantwortung. Solche Erscheinungen gibt es auch in unserer Mannschaft. Wir berücksichtigen das im Trainingsprozeß, wobei ich die wesentlichen Ursachen in erster Linie in technischen Mängeln sehe. Selbstverständlich spielen taktische Probleme keine untergeordnete Rolle. Dabei bedarf es wohl kaum eines Hinweises, daß eine defensive Spielweise zwangsläufig weniger torschußreiche Situationen bringt. Allerdings scheint mir entscheidender, in welch hohem Maße man herausgespielte Chancen – selbst wenn es nur sehr wenige sind! – zu verwerten versteht. Dieses Problem trifft für eine offensive Spielweise ebenso zu wie für eine defensive.“



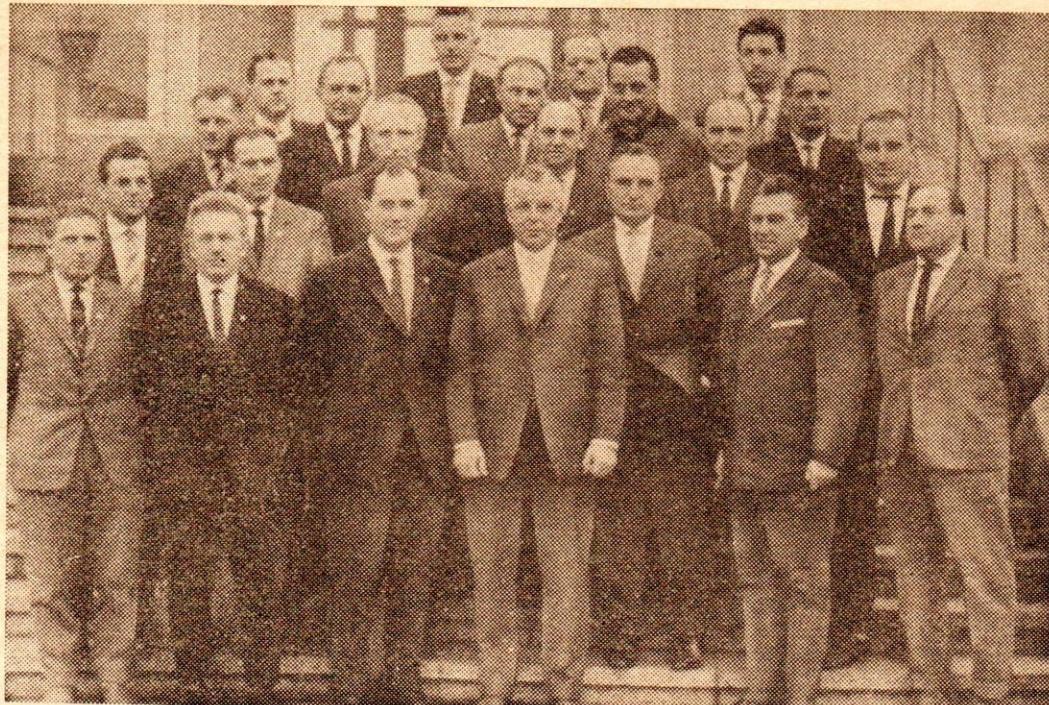
Albrecht, der junge Stürmer des SC Leipzig, setzt sich auf diesem Bild kraftvoll ein, um mit seinem Kopfball Erfolg zu erzielen. Der Schlußmann des SC Karl-Marx-Stadt, Hambeck, macht das Vorhaben des Gegenspielers aber durch hervorragenden und wagemutigen Einsatz zunichte. Solche Situationen begeistern die Zuschauer!

Foto: Schröter

Oberliga-Trainer berieten in Berlin

Anlässlich der Oberliga-Trainertagung am 6. Dezember 1963 im Dynamosporthotel stellten sich die Verbands- und Oberligatrainer unserem Fotografen zu diesem Schnappschuß. Wir erkennen (unten von links nach rechts): Fritzsch, Seeger, Studener, Beiger, Soos, Sockoll, Dittes, Günther, Leib, Gödick, Fuchs, Scherbaum, Pfeiffer, Büttner, Schwendler, Krügel, Fritzsch, Kunze, Wolf, Buschner, Wagner und Krause.

Foto: Rowell



Rudolf Krause (SC Leipzig):

Zuwenig dynamische Kräfte!

„Das Spiel der Abwehrreihen ist insgesamt, das muß man sehen, härter, ja leider sogar unfair geworden. Vielen Stürmern wird dadurch ganz einfach der Schnied genommen, auch einmal in bedrängter Situation einen Torschuß zu versuchen. Gerade durch die kompromißlose, unerbittliche Spielweise der Hintermannschaften, die nicht selten auf ihre Gegenspieler keine Rücksicht nehmen, sind die Stürmer zumeist nicht in der Lage, ihre vorhandenen Mittel und Fertigkeiten mit dem notwendigen Selbstvertrauen einzusetzen. Das ist auch bei unserer Mannschaft der Fall.“

Dabei muß man es offen aussprechen, daß bei der Zusammenführung der Mannschaft im neu gegründeten Sportclub Leipzig wohl ganz gute Spieler vereint wurden, es jedoch außer acht blieb, daß die Sturmformation einer Oberliga-Elf auch schlagkräftige Stürmer besitzen muß, die in der Lage sind, mehr Tore zu erzielen, als das bislang der Fall war. So finden wir in unserem Angriff zu viel spielen d.e., aber zuwenig dynamische Kräfte, die auch starke kämpferische Elemente zu ihrem Repertoire zählen.“

Betrachtet man die Spiele der vergangenen 1. Halbserie, so darf ich feststellen, daß unsere Mannschaft nicht wenig Chancen herausgespielt hat, vielleicht mehr, als es der gegenwärtige Tabellenplatz widerspiegelt. Das Herausspielen von Tormöglichkeiten ist aber nur die eine Seite, wichtiger ist das Vollen. Und gerade darin ergaben sich bei uns große Schwächen.“

Wir bedürfen gut ausgewogenen Mannschaftsformationen, wobei die Spieler sowohl offensiv als auch defensiv zu spielen vermögen. Je variabler diese Spieler auf den einzelnen Mannschaftspositionen verteilt sind, um so abwechslungsreicher kann auch das Spiel gestaltet werden. Ein Abwehrspieler muß immer in der Lage sein, sich in das Angriffsspiel seiner Mannschaft einzuschalten. Wir versuchen jedenfalls, in das Offensivspiel

unserer Elf die Abwehr (siehe Faber) mit einzubeziehen. Andererseits müssen aber auch die Stürmer bereit sein, in entscheidenden Momenten ihre Abwehr zu verstärken.

Ich darf betonen, daß wir in Zukunft besonders die spielerische Note, die, wie man so schön sagt, unserer Mannschaft „auf den Leib geschrieben ist“, nicht nur wahren sondern auch weiterentwickeln wollen.“

Georg Buschner (SC Motor):

Nervliche Labilität!

„Das Problem der Torschuß-Kalamität betrifft unser Kollektiv nicht. Wir haben eine annehmbare Torquote (27:19) aufzuweisen, vielmehr Anlaß zur Kritik gilt der Tatsache, daß unsere Abwehr weit mehr Tore „kassiert“ hat als in anderen Jahren.“

Ich halte vor allem die nervliche Labilität, damit also die Frage der Konzentration, für ausschlaggebend für das häufige Ver sagen beim Torschuß! Mit taktischen Erwägungen hat das meiner Meinung nach weniger zu tun, zumindest ist die Taktik erst in zweiter Linie ausschlaggebend.“

Torquoten je Spieltag im Durchschnitt

	Tore		Spiel tag	Tore	
	Ins gesamt	Durch schnitt		Ins gesamt	Durch schnitt
SC Empor Rostock	19	1,46	1.	16	2,28
ASK Vorwärts Berlin	30	2,30	2.	24	3,43
Chemie Leipzig	16	1,23	3.	21	3,00
SC Motor Jena	27	2,07	4.	15	2,14
SC Aufb. Magdeburg	13	1,00	5.	20	2,85
SC Karl-Marx-St.	15	1,15	6.	24	3,43
Motor Steinach	16	1,23	7.	12	1,71
SC Leipzig	16	1,23	8.	16	2,28
SC Turbine Erfurt	11	0,84	9.	18	2,57
Lok Stendal	13	1,00	10.	17	2,43
Motor Zwickau	15	1,15	11.	20	2,85
SC Chemie Halle	9	0,69	12.	9	1,29
Wismut Aue	12	0,92	13.	19	2,71
SC Dynamo Berlin	19	1,46			

TRAINER analysieren das Problem Torgefährlichkeit

Wolfgang Seifert (SC Turbine):

Torsituationen nicht erfaßt

„Hauptgrund für die schwache Torausbeute in unseren Oberligaspielen dürfte wohl die Tatsache sein, daß in den Sturmreihen zu wenig Individualisten stehen, die mit Einzelaktionen torgefährlich werden können (Ausnahmen sind P. Ducke, Nöldner). Meinen eigenen Stürmern, die mit ihren elf erzielten Toren zu den schußschwächsten überhaupt gehören, geht ausnahmslos das Erfassen torreifer Situationen ab. Es wird zu wenig vorausgedacht, die Fehler der gegnerischen Abwehrspieler werden gar nicht oder zu spät erkannt. Dazu kommen noch nerv-

In der kommenden Ausgabe beenden wir unsere Umfrage an die Oberligatrainer

liche Schwächen beim Ausnutzen der wenigen Chancen. Schließlich besitzen wir zur Zeit auch keinen Abstauber, wie ihn Seifert oder in der Glanzzeit des Erfurter Fußballs Vollrath darstellten.“

Taktische Probleme wirken sich auf die geringe Torausbeute natürlich auch aus, sie spielen aber keine entscheidende Rolle. Wir haben zum Beispiel in unseren sieben Heimspielen stets voll offensiv operiert, trotzdem blieb die Anzahl der erzielten Tore (8) erschreckend niedrig. Dagegen scheint es den Mannschaften langsam in Fleisch und Blut überzugehen, auf Gegners Plätzen die Abwehr überzubeten. Dabei ist es gleichgültig, wie man diese Art der verstärkten Deckung bezeichnet. Entscheidend ist wohl stets, daß damit Schwächen auf einzelnen Punkten des Mannschaftsgefüges verdeckt werden sollen! Offensive Läufer einer Gastmannschaft sieht man zum Beispiel nur noch höchst selten!“

Gegen Dinamo Bukarest haben wir zum Beispiel in Jena voll offensiv gespielt, die Rumänen mit einer Art Mauertaktik. Und doch haben die Rumänen das Spiel für sich entschieden, war Jena trotz der vorhandenen Möglichkeiten nicht nervenstark genug, um erfolgreich zu bleiben. Ein anderer Fall: In Halle hat der SC Chemie über weite Strecken gegen uns klar das Spiel bestimmt, waren wir defensiv eingestellt, schossen doch vier Tore bei noch weiteren Möglichkeiten, weil die Halleseer es eben an der notwendigen Konzentration fehlten ließen.“

Es ist also von untergeordneter Bedeutung, ob mit offensiven oder defensiven Mitteln der Erfolg angestrebt wird; Tore zu erzielen ist sowohl mit der einen als auch mit der anderen Einstellung möglich!“

Ernst Kümmel (SC Aufbau Magdeburg):

Unkonzentriert, ohne Übersicht

„Als Hauptgrund für die schlechten Tordaten möchte ich die defensive Grundeinstellung vieler Mannschaften nennen. Das krasseste Beispiel lieferte für meine Begriffe Chemie Leipzig, als wir uns in Magdeburg 1:1 trennten. Natürlich ist es auch ein Mangel, daß wir es nicht verstehen, derartige Riegel zu „knacken“. Meine Stürmer sind vor dem Tor zu un-

konzentriert. Es fehlt die Übersicht und das Vermögen, überraschende Spielzüge zu demonstrieren (blitzschnelle Flankenwechsel usw.). Ich stimme mit Karoly Soos überein: Das Spiel unserer Clubmannschaften erstarrt in der Schablone, die gegnerischen Abwehrreihen wissen früh genug, was die Stürmer zu tun gedenken. Beim Spiel ohne Ball erfüllt bei uns nur Hirschmann die Erwartungen. Typisch für den SC Aufbau war, daß wir auswärts besseren Fußball spielten als zuhause. Wir suchten unser Spiel, strebten Torerfolge an, mußten aber auch sehr viele hinnnehmen.“

Wir werden auf jeden Fall in der 2. Halbserie bemüht sein, unsere Umstellung in der Spielkonzeption weiter voranzutreiben, die Aktionen zu durchdenken und offensiv aufzutrumpfen. Der ASK Vorwärts ist in dieser Beziehung vorbildlich, ganz gleich, ob auswärts oder zuhause gespielt wird. Seine Aktionen haben modernen Zuschnitt. Dahin wollen wir auch kommen. Stoßspiel und Kampfgeist allein bringen uns nicht weiter. Wir sehen das an den negativen Tordaten deutlich genug.“

Größte Überraschung der letzten Saison!

Wenige Minuten vor Schluß des Treffens zwischen Honved und Ferencvaros zeigte die große Tafel im Nep-Stadion 7:1 an! Damit hatte keiner gerechnet. Hier begrub Ferencvaros bereits die Meisterschafts-Hoffnungen. Durch Albert fiel Sekunden später lediglich noch ein zweites Tor.



Talenterter Halbrechter!

Nandor Hidegkuti schenkte dem jungen Istvan Korsos das Vertrauen, und dieser hat es bisher vollauf gerechtfertigt. Er zählt als Halbrechter zu den besten und entwicklungsfähigsten Stürmern des Meisters Vasas Györ!

Ungarns Exnationalspieler NANDOR HIDEKGUTI zur letzten Saison:

Stürmer ohne Mut!

Taktik wurde überbetont und schlug sehr zum Nachteil aus

Laszlo Szucs sprach mit dem Trainer des neuen Meisters

Als ich in der vergangenen Woche mit Clubtrainer Nandor Hidegkuti auf der Fahrt zwischen Györ und Budapest plaudern konnte, erfuhr ich von dem vielfachen Nationalspieler einige sehr interessante Gedanken zu dieser „einrundigen“ Meisterschaft und insbesondere darüber, wie Vasas so überraschend stark auftrumpfen konnte.

Nandor Hidegkuti: „Ich sage aufrichtig, daß es für uns außerordentlich schwer war. Einige Fachleute behaupten, wir hätten diese Meisterschaft nicht gewonnen, sondern Ferencvaros hätte sie verloren. Sie haben nicht recht. Entscheidend war vielmehr die Unbeständigkeit der Spitzemannschaften über einen längeren Zeitraum hinweg. Was boten denn

Kein Mensch hätte vor einigen Wochen daran geglaubt, daß der Meistertitel in Ungarn nicht von einem Club der Hauptstadt errungen würde. Drei Runden vor Beendigung des Championats führte Ferencvaros mit sechs Punkten Vorsprung das Vierzehnerfeld an. Doch dann kam die Begegnung mit Honved Budapest. Ferencvaros unterlag sensationell hoch mit 2:7 und büßte auch in den darauffolgenden Treffen alle Punkte ein. So standen drei Mannschaften — Vasas Györ, Honved Budapest und Ferencvaros — punktgleich auf dem ersten Rang. Für den Außenseiter entschied das besondere Torverhältnis.

Ich kann da wirklich nur eine Ausnahme machen: Csepel. Mein Freund Kalman Preiner hat mutig und doch mit klarer Überlegung den Aufbau seiner Mannschaft vollzogen und ihr beigebracht, einen erfrischenden Angriffssport zu demonstrieren. Der Lohn ist ein achter Platz mit ausgeglichener Punktabilanz!“

Damit ist gewissermaßen schon eine erste Einschätzung des Niveaus der Spiele erfolgt. Nandor Hidegkuti ergänzt es noch mit wesentlichen Gesichtspunkten: „Das Niveau war befriedigend. Erstens deshalb, weil viele Mannschaften taktisch falsch operieren und in der betonten Verteidigung den Erfolg suchen. Zweitens: Die meisten Stürmer, insbesondere die Außen, sind unfähig, Tore zu erzielen. technisch nicht stark genug durchgebildet und ohne jegliche persönliche Initiative. Es ist wahr, daß Männer wie Tichy und Albert 13 bzw. 11 Tore erzielt haben. Aber kann man das, da es sich ja um unsere besten Stürmer handelt, als lobenswert herausstellen? Keinesfalls! Und ich denke weiter daran, daß Bene, Komora und Machos je sechs, Dr. Fenyvesi 5, Rakosi 4, Sandor 2 und Görös sogar nur einen Treffer erzielt haben. Das sind wirklich schwache Leistungen!“

Natürlich, der Einwand ist berechtigt: Vasas erzielte noch weniger Tore als einige andere und hinter uns plazierte Vertretungen. Aber man darf dabei nicht vergessen, daß in meiner Elf kein Auswahlstürmer steht und daß ich erst am Beginn eines Aufbaus stehe, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Von diesen jungen und unerfahrenen Spielern darf ich noch nicht allzuviel fordern — von solchen Spielern wie Albert, Görös und Tichy aber muß ich es!“

Nandor Hidegkuti wird seine Tätigkeit in Györ auch in der kommenden Saison ausüben. Sein Vertrag läuft zunächst bis Ende 1964. Doch dazu sagt Nandor selbst: „Ich werde mit Vasas hart weiterarbeiten müssen, um zu bestehen. Unsere Mannschaft spielt gut und zählt zu den besten des Landes — aber sie ist nicht die beste! Unser Ziel für die kommende Saison ist eine Plazierung unter den vier erfolgreichsten Vertretungen.“



Zum 7. Male hintereinander: Pele

Erfolgreichster Torjäger!

Mit 32 Treffern aber nur knapp vorn

Das letzte Meisterschaftstreffen im Stadion São Paulo zwischen Meister Palmeiras und dem Tabellen zweiten FC São Paulo interessierte in erster Linie nicht wegen des Resultates. Auf der Tribüne saß der wieder völlig hergestellte Pele und drückte die Daumen, daß sein bisher einzigartiger siebenfacher Torschützenrekord nicht unterbrochen würde. Denn: Zwei Tore hätte der Palmeiras-Mittelstürmer erzielen müssen, um die „Schwarze Perle“ noch zu überflügeln. Aber der Weltmeisterschafts-Mittelläufer von Schweden 1958, Bellini, hielt den zwar schußstarken, aber unbeweglichen Gegenspieler sicher in Schach. Ein Treffer von Julinho entschied den Kampf in der 70. Minute zugunsten des neuen Meisters, der mit 50:10 Punkten überzeugend dominierte und den FC São Paulo (44:16) sowie den Doppelweltmeister FC Santos (36:24 Punkte) auf die Plätze verwies. Kurz vor Spielschluß sorgte der Mittelstürmer der WM-Mannschaft von 1958 und 1962, Vava, noch für einen negativen Rekord. Der bei Palmeiras spielende Halbrechte wurde, nun schon zum dritten Mal in der abgelaufenen Saison, nach einem groben Foul des Feldes verwiesen!



Umjubel von seinen Anhängern: Die „schwarze Perle“ Pele, der auch diesmal wieder erfolgreichster Torjäger wurde.

Nandor Hidegkuti

Vasas, Honved und schließlich auch Ferencvaros Budapest: Und wann auch vermochte Dozsa Ujpest seine Form über einen längeren Zeitraum hinweg zu halten oder sich gar zu steigern? Gewiß, daraus schlügen wir Kapital — aber nur deshalb, weil wir die eigene Leistungsbeständigkeit garantieren und unsere Spielweise nicht derart durch taktische Manöver strapaziert, wie das viele andere Clubs taten!“

Der ehemalige Mittelstürmer schneidet damit ein bemerkenswertes Problem an und fährt fort: „Keine Mannschaft mußte nach dieser Runde ausscheiden. Mußten die Trainer da nicht viel mutiger operieren? Gerade diese Meisterschaft war doch bestens dafür geeignet, neue Aufstellungen zu probieren, junge Spieler einzubauen und taktische Pläne zu realisieren. Doch wie wenige Trainerkollegen haben davon Gebrauch gemacht!“



Der AC Mailand leistete dem FC Santos in allen drei Begegnungen hartnäckigen Widerstand und bewies seine hohe Klasse, die er schon im Europa-Pokal der Meister durch einen sicheren Finalsieg über Benfica Lissabon bestätigt hatte, erneut. Zu Recht werden der AC sowie sein

Kontrahent Internazionale in der nachstehenden Umfrage an führender Stelle genannt. Unser Bild: Eine Szene aus dem letzten Finalspiel um den Weltcup. Einen Kopfball von Amir, der von Trapattoni und Trebbi bewacht ist, läßt Maldini passieren. Rechts Pepe.

Das ergab eine Umfrage unter bekannten Trainern und Spielern:

In einer Neujahrsumfrage der sowjetischen Zeitschrift "Futbol" beantworteten namhafte Fußballer und Trainer drei Fragen:
 1. Wodurch war für Sie das Jahr 1963 bemerkenswert?
 2. Wen würden Sie als Europacup- und Olympia-sieger zu benennen wagen?
 3. Nennen Sie den besten Club und die besten drei Spieler.

Nandor Hidegkuti, Trainer von Vasas Györ:

1.: Vor allem dadurch, daß meine Mannschaft ungarischer Meister wurde. Doch hatte ich darüber hinaus mit dem FC Mantua in Italien Trainerarbeit zu leisten. Ich bin zufrieden: meine ehemaligen Schützlinge bleiben in der Oberliga.

2.: UdSSR. Über das Olympiaturnier zu sprechen ist schwer, weil die Finalteilnehmer noch nicht feststehen.

3.: Internazionale und AC Mailand sind meines Erachtens heute die stärksten Klubmannschaften der Welt. Ich vergesse dabei nicht den FC Santos. Die stärksten Spieler der Saison sind Jaschin, Facchetti, Altafini und Greaves.

Helenio Herrera, Trainer von Internazionale Mailand:

1.: Natürlich das Europacupspiel Italien-UdSSR.

2.: UdSSR und Spanien werden das Endspiel im Europacup bestreiten.

3.: In unserer Zeit haben die Mannschaften den größten Erfolg, die nicht nach Schönheit, sondern nach rationellem Spiel streben. Deshalb nenne ich als beste Mannschaft unserer Zeit - Internazionale Mailand. Was die drei besten Spieler des Jahres betrifft, so ist das eine andere Frage. Man darf nicht Torsteher mit Stürmern vergleichen. Ich würde folgende Liste aufsetzen: Jaschin, den Schotten Law und meinen spanischen Schützling Suarez.

Raimond Kopa, französischer Nationalspieler:

1.: Unbestritten, zumindest für mich, war das von den Mailändern gewonnene Europapokal-Endspiel

Torwart Lew Jaschin sowie beide Clubs aus Mailand führend

das interessanteste Ereignis der Saison.

2.: Die größten Chancen hat die UdSSR-Auswahl.

3.: Eine schwierige Frage. Es gibt viele ausgezeichnete Klubs, auch in der UdSSR. Um nicht unnötig und riskant herumzuratseln, halte ich mich an formelle Merkmale und benenne AC Mailand als den stärksten europäischen Club. Einzelspieler: Rivera, Jaschin, Law.

Milutin Šoškić, Torwart der jugoslawischen Landesauswahl:

1.: Natürlich die Einladung in die FIFA-Auswahl und die Teilnahme am Spiel gegen England. Ich denke, das "Match des Jahrhunderts" war das interessanteste Ereignis der Saison für alle Fußballfreunde der Welt. Die größte Freude in dieser Saison hatte ich, als die jugoslawischen Basketballer in Rio Vizeweltmeister wurden.

2.: Ich glaube, den Europapokal wird erneut die UdSSR und das olympische Fußballturnier Jugoslawiens Auswahl gewinnen.

3.: AC Mailand; Jaschin, Rivera, Law.

Gheorghe Constantin, Kapitän der Auswahl Rumäniens:

1.: Ich bin glücklich, in diesem Jahr zum Kapitän der rumänischen Landesauswahl gewählt worden zu sein. Es ist angenehm, daß unter

Valentin Iwanow, Kapitän der UdSSR-Auswahl:

1.: Die größte Befriedigung brachten die Spiele mit Italien. Beide Male hatte ich es mit Trapattoni, einem der beliebtesten Fußballer seines Landes, zu tun. Die Presse schrieb, daß es mir gelungen sei, aus diesem Duell als Sieger hervorzugehen.

2.: Ich träumte davon, daß die UdSSR-Auswahl ihren Titel als stärkste Länderei Europas bestätigt. Ein besonders ernsthafter Konkurrent ist Spaniens Auswahl. Prognosen für das Olympiaturnier zu stellen, ist schwieriger. Ich ziehe immerhin Jugoslawien vor.

3.: Eine schwierige Frage für mich. Bestimmt müßte man dem Sieger des interkontinentalen Pokals, FC Santos, den Vorzug geben. Spieler Nr. 1 ist unser Lew Jaschin, dann folgen Pele und Rivera.

Einwürfe

CSSR-Meister Dukla Prag, in der nächsten Runde des Europa-Pokals der Meister Gegner von Borussia Dortmund, bestritt in Rangun ein Freundschaftstreffen gegen die Nachwuchsauswahl von Burma. Das Treffen endete 4:0 für die Gäste, die noch zwei weitere internationale Vergleiche in diesem Land bestreiten.

Manchester United und **Sporting Lissabon** haben über die Termine ihrer beiden Spiele im Europa-Pokal der Pokalsieger Einigung erzielt. Am 5. Februar findet das erste Treffen in Manchester statt, während der Rückkampf am 26. Februar in Lissabon ausgetragen wird.

Im Messe-Pokal hat sich Juventus Turin bereits für das Viertelfinale qualifiziert. Die Italiener kamen bei Atletico Madrid zu einem knappen 2:1 (2:0)-Erfolg, nachdem sie die erste Partie auf heimischen Boden nur knapp mit 1:0 für sich entschieden hatten. Juventus Turin trifft nunmehr erneut auf einen spanischen Gegner, und zwar Real Saragossa.

Karl Rappan, jahrelang Trainer der Schweizer Nationalmannschaft, ist von seinem verantwortlichen Posten zurückgetreten. Er begründete diesen Schritt mit der unzureichenden Unterstützung der Clubs für seine Maßnahmen, den Aufbau der Nationalmannschaft unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten zu forcieren. Auch Roger Quinche, sein Stellvertreter und einst einer der besten Spieler des Landes, übt seine Tätigkeit künftig nicht mehr aus.

In Saigon kam Israel in einem Olympia-Ausscheidungstreffen mit 1:0 zu einem knappen Sieg über die Vertretung von Südvietnam.

Bela Gutmann, vormals Trainer von Benfica Lissabon und gegenwärtig in Wien weilend (wo unser Mitarbeiter Laszlo Szűcs ein Gespräch für die "FUWO" führte, das wir demnächst veröffentlichen) hat erklärt, er werde sofort wieder nach Lissabon zurückkehren, falls man Wert darauf legt. Ich habe seit 18 Monaten keinen Kontakt mehr zu Benfica, würde ihn aber sofort wieder aufnehmen!

Klassestürmer sind Mangelware

Bilanz der westdeutschen Nordafrikareise: Dem 4:1 von Casablanca folgte ein 0:2 gegen Algerien / Algerische Elf bot eine sehr gute Leistung

Die Bekannschaft mit dem Fußball in den jungen, aufstrebenden Nationalstaaten Nordafrikas hat Westdeutschlands Auswahlmannschaft nicht „ungerupft“ überstanden. Ein Sieg und eine Niederlage sind die nüchterne Bilanz der Reise zwischen beiden Bundesligaserien, wobei die zweite Hälfte der westdeutschen Meisterschaft bereits am kommenden Sonnabend beginnt. Dem 4:1 von Casablanca gegen Marokko folgte als ernüchternder Auftakt des neuen Jahres am Neujahrstag in Algier eine 0:2-Niederlage gegen Algerien. Eine Bilanz, die die Sorgen des scheidenden Auswahltrainers Sepp Herberger keineswegs verringert hat.

Eines trat zumindest in Algier in aller Deutlichkeit zutage: die Achillesferse der westdeutschen Mannschaft ist gegenwärtig der Angriff. Zwar fehlten mit dem verletzten Hamburger Uwe Seeler und seinem Klubkameraden Gert Dörfer zwei renommierte Kräfte, doch auch ihre Abwesenheit kann nicht über die augenblickliche Sturmmissere hinwegtäuschen. Die Gäste scheiterten in Algier an ihrer Umständlichkeit, am drucklosen Sturmspiel und an ihrer Schusschwäche. Der Meidericher Halbstürmer Krämer war der einzige, der die Hoffnungen erfüllte. In beiden Spielen stellte er sich als bester Stürmer seiner Mannschaft vor und beeindruckte vor allem durch seine technische Perfektion und seinen Kombinationssinn.

Dagegen war man mit dem Darmstädter Konietzka trotz seiner zwei Tore in Casablanca nicht restlos zufrieden. Er zeigte sich ebenso wie sein Klubkamerad „Aki“ Schmidt meist zu umständlich. Die

größten Sorgen bereiten jedoch die Außenstürmer. Der Schalker Libuda blieb hinter den Erwartungen zurück, und der erstmals eingesetzte Braunschweiger Gerwien wurde sträflich vernachlässigt, stand meist verwaist auf Linksaußen, so daß man über ihn kein endgültiges Urteil fällen kann. Auch die Suche nach dem geeigneten linken Läufer dürfte weitergehen, nachdem sich der Nürnberger Reisch erneut zu unaus-



geglichen zeigte. Einen weit besseren Eindruck hinterließ dagegen die Abwehr. Ewert und Tilkowski im Tor sowie die Verteidiger Nowak und Kurbjuhn, Mittelfeldverteidiger Wilden und auch der defensive Außenläufer Schulz zeigten sich von der besten Seite und durften weiter Nummer Eins bleiben.

Algeriens Nationalmannschaft überraschte den Favoriten mit einem tollen Anfangstempo. Bevor sich die Gäste auf den harten Platz und den Gegner eingestellt hatten, hieß es bereits 2:0 für Algerien. Nach acht Minuten verwandelte der Halbline Mekhloufi zum 1:0, und 21 Minuten später war es Oudjani, der einen erneuten Musterpass von Mekhloufi mit einem überraschenden Schuß zum zweiten algerischen Treffer ausnutzte. Nach dem Wechsel setzten sich die Westdeutschen, begünstigt durch einige Umstellungen, besser in Szene, erkämpften sich nun eine Überlegenheit im Mittelfeld, doch das Angriffsspiel war zu harmlos. Torhüter Boubékeur brauchte nur gut ein halbes Dutzend Schüsse zu parieren. Die größte Chance machte er zunehmend, als er nach einer Stunde einem Foul-Strafstoß von Krämer reaktionsschnell den Weg ins Tor verwehrte.

Dem westdeutschen Sturm fehlte in erster Linie ein wirkungsvoller Gegenpol zu Krämer. Overath, der zwar einigemal gut mit dem Meidericher zusammenarbeitete, Konietzka und die anderen hatten nicht die Energie, einmal etwas „auf eigene Faust“ zu riskieren. So blieben die Algerier mit ihren Gegenangriffen auch weiterhin gefährlicher, und ihr Sieg ist, gemessen an den Torchancen, jederzeit verdient.

Algerien: Boubékeur; Messaoudi, Metuni; Ahmed, Zitouni, Zitoun; Bouras, Mekhloufi, Oudjani, Mahi, Amara.

Westdeutschland: Ewert (ab 46. Tilkowski); Lutz, Kurbjuhn; Schulz, Wilden, Reisch; Libuda (ab 70. Gerwien), Krämer, A. Schmidt (ab 46. Overath), Konietzka, Gerwien (ab 70. Ferner).

Schiedsrichter: Bari (Tunesien). **Zuschauer:** 17 000; **Torfolge:** 1:0 Mahi (8.), 2:0 Oudjani (30.).



Endstand der ungarischen Herbstmeisterschaft

(in Klammern Plätze der Mannschaften 1962/63)

1. ETO Györ (6)	13	20:7	17:9
2. Honv. Budap. (5)	13	30:12	17:9
3. Ferencv. Bud. (1)	13	33:18	17:9
4. Komló (10)	13	16:16	16:10
5. Vásas (9)	13	19:16	14:12
6. Ujv. D. Bud. (3)	13	20:19	14:12
7. MTK Budap. (2)	13	16:16	14:12
8. Csepel Bud. *	13	17:19	13:13
9. Tata Bánánya (8)	13	12:14	13:13
10. Dorog (4)	13	15:22	13:13
11. Diósgyőr *	13	12:19	11:15
12. Szeged (11)	13	9:15	11:15
13. Pécs (7)	13	21:31	6:20
14. Debrecen (12)	13	15:31	6:20

* Voriges Jahr Meister in der II. Klasse.

Von einer erfolgreichen Tournee ist Ungarn Olympia-Auswahl nach Budapest zurückgekehrt. Das waren die Ergebnisse der Ungarn, die in der Endausscheidungsrounde der Olympia-Qualifikation auf Spanien treffen: gegen Beerschot 2:2, gegen Senegal 8:3, gegen Elfenbeinküste 4:1, gegen Kokoto Accra 4:1, gegen Ghana 2:1, gegen 1. FC Saarbrücken 6:8, gegen Meidericher SV 4:2, gegen Werder Bremen 1:3.

Holland

Sparta	Rotterdam	Blauw-Wit
Amsterdam	2:2	Enschede—VV
Maastricht	4:1	Deventer—PSV
Eindhoven	0:5	NAC Breda gegen Volendam 4:3, ADO Den Haag gegen Ajax Amsterdam 1:0, Fortuna Geleen—Hercles Almelo 4:1, DWS Amsterdam—Feyenoord Rotterdam 2:0.
Spitze:	PSV Eindhoven 23:9, NAC Breda 22:10, Ajax Amsterdam 21:11 Punkte.	

Frankreich

Stade Reims—Angers 1:1, Lens gegen Monaco 0:0, Stade François Paris—Lyon 1:2, Rouen gegen Toulouse 2:1, St. Etienne—Racing Paris 2:1, Nizza—Valenciennes 1:3, Rennes—Sedan 1:0, Nantes gegen Strasbourg 2:1, Bordeaux gegen Nîmes 2:2, Spitze: St. Etienne 23:13, Lyon 22:14, Valenciennes 21:15 Punkte.

Italien

Bari—AC Mailand	0:2	Catania gegen Juventus Turin 2:0, Inter—Mailand—FC Genoa ausgef., Messina—AC Bologna 0:2, Modena gegen Florenz 0:1, AS Rom—Mantua 2:1, Sampdoria Genua—Lazio Rom 1:0, Spal Ferrara—Lanerossi Vicenza 1:0, FC Turin—Atalanta Bergamo 3:0, Spitze: AC Mailand 24:6, Bologna 23:7, Inter—Mailand und Juventus Turin je 19:11 Punkte.
-----------------	-----	---

Belgien

Mechelen gegen FC Antwerpen 2:3, Lierse SK—AC Beerschot 1:4, Daring Brüssel—La Gantoise 3:0, Turnhout—SC Brügge 0:1, Berchem Sport—FC Anderlecht 2:3, FC Diest—Standard Lüttich 4:0, FC Lüttich—Beringen 1:2, FC Brügge gegen St. Truiden 4:0, Spitze: Anderlecht 27:5, Beringen 23:9, Beerschot 22:10 Punkte.

Westberlin

Tennis Borussia—Tasmania 1900 2:2, Spandauer SV—Reinickendorfer Füchse 2:2, Blau-Weiß 90 gegen BSV 92 0:0, BFC Südring gegen Hertha Zehlendorf 0:3, Spitze: Tasmania 27:5, Spandauer SV 24:8, Tennis Borussia 23:9 Punkte.

Sieben Ausschüsse für WM 1966!

Insgesamt 22 Mitglieder gehören dem Organisationskomitee für die Endrunde der achtten Fußball-Weltmeisterschaft an, die 1966 in England ausgetragen wird. Sir Stanley Rous, Präsident der FIFA, führt den Vorsitz. Auch UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr sowie S. Donaldson als Beauftragter der englischen Football-Association sind Mitglieder des Organisationskomitees, das sich aus sieben Ausschüssen zusammensetzt. Im einzelnen wurden dafür festgelegt:

Finanz-Ausschuß: FIFA-Vizepräsident Barassi (Italien); **Disziplinar-Ausschuß:** Maduro (Niederländische Antillen); **Berufungs-Ausschuß:** Meerts (Belgien); **Schiedsrichter-Ausschuß:** Sir Stanley Rous (England); **Propaganda-Ausschuß:** Cavan (Nordirland); **Instanz für besondere Streitfälle:** McGuire (USA); **Organisations-Büro:** Sir Stanley Rous.

Diese Kommission beginnt praktisch ihre Tätigkeit in den Tagen der Auslosung der Weltmeisterschaftsgruppen. Bekanntlich fällt die Entscheidung darüber am 30. und 31. Januar in Zürich.

Regionalligen

Süd: SpVgg Neu-Isenburg—FSV Frankfurt 0:4, Amic. Viernheim—SV Waldhof 3:0, SSV Reutlingen—Freiburger FC 3:0, Hessen Kassel gegen Schwaben Augsburg 3:5, Kickers Offenbach—TSG Ulm 1846 6:4, VfR Mannheim—ESV Ingolstadt 1:1, BC Augsburg—Schweinfurt 05 1:0, SpVgg Fürth—1. FC Pforzheim 2:2, Bor. Fulda—FC Bayern München 1:4, Stuttgarter Kickers—Bayern Hof 1:4. **Spitze:** Hessen Kassel 32:10, Bayern München 31:11, Schwaben Augsburg 30:12 Punkte.

Nord: VfL Oldenburg—Bremerhaven 93 2:1, FC St. Pauli—ASV Bergedorf 85 5:0, VfB Oldenburg—SC Victoria 3:0, SC Concordia—VfL Wolfsburg 0:3, VfR Neumünster—Hannover 96 1:4, SV Friedrichsort—VfB Lübeck 7:3, VfV Hildesheim—Holstein Kiel 2:0, Arminia Hannover gegen Altona 93 1:3, Barmbek-Uhlenhorst—VfL Osnabrück 1:2. **Spitze:** Altona 93 29:7, St. Pauli Hamburg 28:8, Hannover 96 26:10.

West: Duisburg 49:99—Westf. Herne 2:4, Rot-Weiß Essen—Duisburger SV 1:1, SpVgg Herten—Sportif. Siegen 1:1, Lüner SV—Bayer Leverkusen 2:0, Hamborn 07—Arminia Bielefeld 2:0, Viktoria Köln—Wuppertaler SV 4:2, Fort.Düsseldorf—TSV Marl-Hüls 2:3, Bor. Mönchengladbach—Rot-Weiß Oberhausen 3:1, Alemannia Aachen—STV Horst Emscher 6:0, VfB Bottrop—Schwarz-Weiß Essen 1:3. **Spitze:** Alemannia Aachen 35:7, Wuppertaler SV 29:13, TSV Marl-Hüls 28:14 Punkte.

Südwest: BSC Oppau—VfR Frankenthal 0:1, FK Pirmasens—Tura Ludwigshafen 1:0, TSC Zweibrücken—FSV Mainz 03 1:2, VfR Wormatia Worms—ASV Landau 3:1, Bor. Neunkirchen—SV Niederlahnstein 10:0, Spf. Saarbrücken—SC Ludwigshafen 0:1, TuS Neuendorf—Phönix Bellheim 3:0, Phönix Ludwigshafen—SV Saar 05 2:2, SpVgg Weisenau gegen Eintr. Trier 1:6, VfR Kaiserslautern—SV Volklingen 4:0. **Spitze:** FK Pirmasens 34:8, Wormatia Worms 33:7, Borussia Neunkirchen 30:12 Punkte.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädter Kirchstraße 15, Telefon: 25 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleine Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenhaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Das große Vorbild der jungen Fußballspieler



Das Derby der „Alten“ begeistert noch immer

In der benachbarten CSSR stehen sich Altrepräsentative regelmäßig noch in sportlichen Wettkämpfen gegenüber und demonstrieren trotz fortgeschrittenen Alters ihre außergewöhnlichen Fertigkeiten. Die Jungen vor allem schauen begeistert zu ihren Vorbildern auf. Zu ihnen zählt in erster Linie Planicka (links). Hier applaudieren sie dem großartigen Torhüter beim Betreten des Feldes.

Im Hafen der Ehe

... landete kürzlich Ungarns Mittelstürmer Florian Albert. Zu den ersten Gratulanten zählten natürlich die Freunde des Fußballs. Hier beglückwünscht Ungarns Fußball-Präsident Sandor Barcs die charmante Gattin des freudestrahlenden Albert.

DFV-Notizen

DFV-Präsident Helmut Riedel und DFV-Generalsekretär Kurt Michalski haben vom Dänischen Fußball-Verband eine Einladung erhalten, an den Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen des Dänischen Verbandes teilzunehmen. Sie finden in der Zeit vom 18. bis 21. Mai in Kopenhagen statt.

Von der UEFA ist der Termin des Trainerlehrganges nunmehr endgültig bestätigt worden. Er findet in der Zeit vom 21. bis 27. Juli in Leipzig statt.

Am 30. und 31. Januar wird in Zürich bekanntlich die Auslosung der WM-Ausscheidungsgruppen im Hinblick auf das Endrundenturnier 1966 in England vorgenommen. Aus diesem Grund fahren DFV-Präsident Helmut Riedel und der Stellvertreter des DFV-Generalsekretärs Kurt Langer in die Schweiz.

DDR-Spieler mit dabei?

Im Monat Mai werden zwei UEFA-Auswahlmannschaften Spiele gegen die Nationalmannschaften von Jugoslawien und Dänemark bestreiten. Im ersten Fall handelt es sich um ein Solidaritätsspiel für die vom Erdbeben schwer zerstörte Stadt Skopje, die den Reinertrag des Treffens für ihren Wiederaufbau erhalten wird. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 75jährigen Bestehen des Dänischen Fußball-Verbandes wird die UEFA-Auswahl gegen

die Nationalmannschaft des Gastgeberlandes antreten. Der Deutsche Fußball-Verband hat von der UEFA die Mitteilung erhalten, er möchte für diese beiden Vergleiche namhafte Spieler bekanntgeben, die für einen Einsatz in Betracht kommen. Bis zum 31. Januar muß die namentliche Meldung vorliegen. In beiden Vertretungen sollen entsprechend einer Festlegung nicht dieselben Spieler berücksichtigt werden!



Familie Wright kontra Morgan

So lautet der Schlager im englischen Bristol. Seit Jahren stellen beide Familien (links gestreift die Wrights) gute Fußballer. Jetzt beenden sie die ewige Biertisch-Diskussion, welche der beiden Familien die wohl fußballstärkere sei, mit einem direkten Vergleich gegeneinander. Wie man sieht, bilden die recht beträchtlichen Altersunterschiede dabei kein Hindernis!

Fotos: ZB